

# KONZEPTION

---



## „Unterm Regenbogen“

Kindertagesstätte der  
Kath. Pfarrei Zum Guten Hirten an der Dill  
Marktstraße 16, 35683 Dillenburg  
Tel.: 02771/22934  
[unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de](mailto:unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de)

Katholische **Ki****t****a****s**  
an der Dill



## Inhaltsverzeichnis

---

- 1 Vorwort
- 2 Einleitung
- 3 Leitbild
- 4 Geschichte unseres Kindergartens
- 5 Die Rahmenbedingungen
  - 5.1 Rundgang durch unsere Kindertagestätte
  - 5.2 Unser Außengelände
- 6 Unser Bild vom Kind
- 7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 8 Methoden unserer pädagogischen Arbeit
  - 8.1 Eingewöhnung
  - 8.2 Bedeutung der Gruppe für das Kind
  - 8.3 Beobachtung und pädagogische Planung
  - 8.4 Partizipation in der Kita
  - 8.5 Vom Kindergarten zur Schule- Übergänge gestalten
- 9 Bildungsbereiche
  - 9.1 Spiel
  - 9.2 Bewegung
  - 9.3 Integration/ Inklusion
  - 9.4 Kommunikation und Sprachförderung
    - 9.4.1 Bundesprogramm Sprach- Kita  
„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
  - 9.5 Kreativität
  - 9.6 Musik
  - 9.7 Naturbegegnung
  - 9.8 Wissenschaft und Technik
  - 9.9 Umgang mit Medien
  - 9.10 Religionspädagogik
- 10 Unser Tagesablauf
- 11 Essen in der Kita
- 12 Kooperation mit den Eltern
  - 12.1 Elterngespräche
  - 12.2 Elternbeirat
  - 12.3 Elternumfragen
- 13 Kooperation im Team
- 14 Datenschutz in der Kita
- 15 Die Kita als Ausbildungsstätte
- 16 Vernetzung und Kooperation
- 17 Dankeschön
- 18 Zum Abschluss und Ausblick

## 1 Vorwort

---

Das Vorwort wird neu erstellt

## 2 Einleitung

---

Lieber Leser,  
immer neue Veränderungen in der Gesellschaft und somit auch im Lebensumfeld der Kinder prägen heute die Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder.  
Die Bedürfnisse der Kinder und Familien in Zeiten gesellschaftlichen Wandels, aber auch wachsende Erwartungen von Träger, Öffentlichkeit und Gesellschaft müssen miteinander verknüpft werden.

Mit der vorliegenden Schrift möchten wir unsere Arbeit transparenter machen und darstellen, welche pädagogischen Strukturen uns wichtig sind, welche Ziele wir mit unserer Arbeit verfolgen, wie wir arbeiten, und warum wir es auf diese Weise tun.

Die gemeinsame Entwicklung der Konzeption war und ist ein wichtiger Prozess für unser Team. Die eigene Arbeitsweise überdenken und weiterentwickeln, vieles bewusster machen, und Manches in Frage stellen.

Diese gemeinsame Basis, an der sich das Team orientiert und weiterentwickelt gibt uns Sicherheit für unsere Arbeit.

Ein wichtiger Punkt hierbei ist, dass die Konzeption in unserer Kindertagesstätte immer wieder den verschiedensten Veränderungen unterliegt, wie bspw. durch räumliche, personelle, pädagogische und auch persönlich- sachlichen Veränderungen.

Sie ist also auch kein starres, unveränderbares Regelwerk. Unsere Konzeption dient als Grundlage unserer Arbeit und wird entsprechend kontinuierlich an das Leben in unserer, ganz persönlichen Kita angepasst.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung!

### 3 Leitbild

---

## „Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes“.

... vor diesem Hintergrund unterstützen wir jedes Kind bei der Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit, und helfen ihm Teil einer Gemeinschaft zu sein, darin mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

Wir orientieren uns dafür am Evangelium Jesu Christi, das uns christliche Werte wie Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Gottes- und Nächstenliebe lehrt.

Als Kath. Kindertagesstätte sind wir eingebunden in unsere Pfarrgemeinde Herz Jesu Dillenburg und sind offen für Kinder und Familien anderer religiöser Bekenntnisse und sonstiger Weltanschauungen.

Die Kinder und ihre Familien werden in unserer Einrichtung mit ihrem Können, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten wertgeschätzt.

Gemeinsam mit den Eltern, Erzieherinnen und der katholischen Kirchengemeinde setzen wir uns dafür ein, dass sich die Kinder in unserem Haus angenommen, respektiert, geliebt, akzeptiert und erwünscht fühlen.



Namensschild im Eingangsbereich,  
handgefertigt von Fr. Hildebrandt aus Dillenburg

## 4 Geschichte unseres Kindergartens

---

Im Herbst 1972 wurde die Einrichtung als dreigruppiger Kindergarten unter der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde Dillenburg am Kirchberg 28 in Dillenburg, in direkter Nachbarschaft zur Katholischen Kirche eröffnet.

Als Regelkindergarten konzipiert, waren die Öffnungszeiten auf den Zeitraum von 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 beschränkt.

Alle 75 Kinder wurden von drei Erzieherinnen betreut.

Für einige Jahre kamen auch Kinder aus dem Ortsteil Nanzenbach mit dem Bus zum Kindergarten.

Anfang der 80iger Jahre wurden die Öffnungszeiten erweitert (7.30 – 13.00/14.00-17.00Uhr).

Der Kindergarten wurde mehrfach renoviert und modernisiert (Waschräume, Außengelände, Innenhof, Gruppenräume, Mobiliar...)

Im Jahre 2006 ermöglichte ein Anbau mit 2 zusätzlichen Räumen eine weitere Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

Seit September 2007 wurde, entsprechend dem wachsenden Bedarf der Eltern, eine Mittagsbetreuung für maximal 30 Kinder angeboten.

Mit den wachsenden Anforderungen und Aufgaben hat sich das Mitarbeiter-Team ständig erweitert, z.B. durch die Förderung von Kindern mit nicht deutschsprachigen Wurzeln, die Bereitstellung von Integrationsplätzen, die Mittagsbetreuung und gezielte Sprachförderung.

Anlässlich des 30jährigen Jubiläums wurde unser Kindergarten auf den Namen „Unterm Regenbogen“ getauft.

Im Jahr 2014 gab es dann erste Überlegungen, die in die Jahre gekommene Kindertagesstätte zu sanieren oder neu zu bauen. Gemeinsam mit zwei Investoren, der kath. Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung, dem Bistum Limburg, der Stadt Dillenburg und den zuständigen Behörden sollte dann schließlich die Kita in die Stadtmitte umziehen- in das zweite Stockwerk eines ehemaligen Kaufhauses, mit Dachterrasse als Außengelände.

Nach den ersten Planungen, Überlegungen und Entwürfen im Jahr 2016 schritten die Baumaßnahmen im „AKA“ bald sichtlich voran.

Das weit bekannte AKA („Allgemeines Kaufhaus Alberts“) in Dillenburg wurde entkernt, und die Besitzer dieses großen Gebäudekomplexes Björn Hennemann und Dominik Greeb investierten rund 4 ½ Mio. Euro in die Revitalisierung des Gebäudes.

Am 21. August 2019 konnte die Kita „Unterm Regenbogen“ zum ersten Mal für die Kinder und Familien die Türen der neuen Kita öffnen.

Im zweiten Obergeschoß des Gebäudes befinden sich nun auf gut 1200m<sup>2</sup> vier Gruppenräume, vier Funktionsräume, eine große Küche, ein Kinderbistro, ein Mehrzweckraum, eine Piazza,... Schauen Sie sich doch einfach in den folgenden Seiten den Raumplan mit den entsprechenden Beschreibungen an, oder besuchen uns in der Kita.

## 5 Rahmenbedingungen

---

### Die Kita:

„Unterm Regenbogen“  
Kindertagesstätte der Kath. Pfarrei  
Zum Guten Hirten an der Dill

Kath. Pfarrgemeinde  
Zum Guten Hirten an der Dill

Marktstraße 16  
35683 Dillenburg  
Tel.: 02771 / 22934  
Fax: 02771 / 24941  
Email:  
[unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de](mailto:unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de)

Wilhelmsplatz 16  
35683 Dillenburg  
Tel.: 02771 / 263760  
Fax: 02771 / 2637610  
Email:  
[herz-jesu-dillenburg@bistum-limburg.de](mailto:herz-jesu-dillenburg@bistum-limburg.de)

### Der Träger:

### Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag von 7.30Uhr - 16.30Uhr  
Freitag von 7.30Uhr - 16.00Uhr

### Schließtage:

- Sommer: 3 Wochen (während der hessischen Sommerferien)
- Weihnachten: ca. 2 Wochen (incl. Feiertage)
- Konzeptionstag: 1x im Halbjahr
- Betriebsausflug: 1x im Kita- Jahr
- Alle Schließtage, verkürzte Betreuungstage oder Öffnungstage mit vorheriger Anmeldung werden rechtzeitig zum Beginn des Kalenderjahres und im monatlichen Elternbrief angekündigt.

### Die Gruppeneinteilung:

#### **Rote Gruppe:**

**Blaue Gruppe:** in jeder Gruppe finden bis zu 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt einen Platz

**Grüne Gruppe:** (durch die Altersstruktur und/oder Integrationsmaßnahmen kann die maximale Kinderzahl variieren)

**Gelbe Gruppe:**

### **Das Team:**

- ❖ Das Team besteht aus staatlich anerkannten Fachkräften, alle tragen den Abschluss der staatlich anerkannten Erzieherin, teilweise auch mit Zusatzqualifikationen
- ❖ Da wir eine Ausbildungseinrichtung sind, wird unser Team in jedem Jahr von jungen Menschen im Praktikum (Sozialassistent, Berufspraktikum, Freiwilliges soziale Jahr, oder Anderen) unterstützt. Im Laufe des Kita Jahres besuchen uns immer wieder Praktikanten der verschiedensten Schulformen (Zeiträume zwischen zwei und sechs Wochen).
- ❖ 1 Hauswirtschaftskraft für das leckere Mittagessen
- ❖ 2 Raumpflegerinnen der Firma Thomas Gebäudereinigung
- ❖ 1 Hausmeister nach Bedarf

### **Rechtliche Grundlagen:**

- ❖ Kinder- und Jugendhilfegesetz
- ❖ Kindertagesstättengesetz des Landes Hessen
- ❖ Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Hessen
- ❖ Verordnung über Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen für Kinder
- ❖ UN Kinderrechtskonvention

## Öffnungszeiten und Gebühren

### **Öffnungszeiten und Gebühren für Kinder unter drei Jahren:**

<b><u>Betreuungsblock</u></b>	<b><u>Öffnungszeiten</u></b>	<b><u>Gebühr</u></b>
<b>Grundblock A, 27,5 Stunden Montag - Freitag</b>	<b>Grundblock</b>  7.30 - 13.00 Uhr, ohne Mittagessen	176,-€/ Monat U3
<b>Block B, 37,5 Stunden Montag - Freitag</b>	<b>Halbtagesplatz</b>  7.30 - 15.00 Uhr	240,-€ /Monat U3 + Mittagessen, zu je 3,- € (ca.60,-€/ Monat)
<b>Block C, 44,5 Stunden Montag – Donnerstag Freitag</b>	<b>Ganztagesplatz</b>  7.30 - 16.30 Uhr 7.30 - 16.00 Uhr	284,80€/Monat U3 + Mittagessen, zu je 3,-€ (ca.50,-€/ Monat)
<b>Block D, 38 Stunden Montag- Freitag zur freien Wahl</b>	<b>3 Nachmittage</b>  2x 7.30 - 13.00 3x 7.30 - 16.30	243,20€/Monat U3 + Mittagessen, zu je 3,-€ (ca.36,-€/ Monat)

Der Zusatzblock D kann flexibel für einzelne Wochentage gebucht werden.

Buchungen gelten verbindlich für mindestens 3 Monate

Nach rechtzeitiger Absprache können auch einzelne Zukaufstunden für **5,00 € pro angefangene Stunde** gebucht werden.

Zu den Elternbeitragsgebühren wird monatlich eine Pauschale von **5,-€** erhoben, für Geburtstags-, Weihnachts-, Ostergeschenke, Laternenbasteln, Fotos zur Portfolioarbeit, gemeinsames Frühstück, Frühstückssnack, etc.

## Öffnungszeiten und Gebühren für Kinder ab drei Jahren:

Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung die Kita besuchen, sind von den Elternbeiträgen befreit.

Das Mittagessen (entsprechend der Buchung) ist kostenpflichtig.

<u>Betreuungsblock</u>	<u>Öffnungszeiten</u>	<u>Gebühr</u>
<b>Grundblock A, 30 Stunden Montag – Freitag</b>	<b>Grundblock</b> 7.30 - 13.30 Uhr, ohne Mittagessen	-Beitragsfrei-
<b>Block B, 37,5 Stunden Montag - Freitag</b>	<b>Halbtagesplatz</b> 7.30 - 15.00 Uhr, mit Mittagessen	42,-€/Monat, + Mittagessen zu je 3,- € (ca. 60,-€/ Monat)
<b>Block C, 44,5 Stunden Montag – Donnerstag Freitag</b>	<b>Ganztagesplatz</b> 7.30 - 16.30 Uhr 7.30 - 16.00 Uhr	81,20€/Monat + Mittagessen zu je 3,- € (ca. 60,-€/ Monat)
<b>Block D, 39 Stunden Montag – Freitag zur freien Wahl</b>	<b>3 Nachmittage</b> 2x 7.30 - 13.30 3x 7.30 - 16.30	50,40€/Monat Ü3 + Mittagessen zu je 3,- € (ca. 36,-€/ Monat)

Der Zusatzblock D kann für einzelne Wochentage gebucht werden.

Buchungen gelten verbindlich für mindestens 3 Monate

Nach rechtzeitiger Absprache können auch einzelne Zukaufstunden für **5,00 € pro angefangene Stunde** gebucht werden.

Zu den Elternbeitragsgebühren wird monatlich eine Pauschale von **5,-€** erhoben, für Geburtstags-, Weihnachts-, Ostergeschenke, Laternenbasteln, Fotos zur Portfolioarbeit, gemeinsames Frühstück, Frühstückssnack, etc.

## 5.1. Rundgang durch unsere Kindertagesstätte

Sie finden uns, direkt in der Innenstadt gelegen, nahe der Fußgängerzone. In unserer direkten Nachbarschaft befindet sich die Juliane- von- Stolberg- Grundschule. Da unsere Kita sich im zweiten Obergeschoss befindet, haben wir aus allen vier Himmelsrichtungen viele spannende Ausblicke auf die Stadt Dillenburg. In nördlicher Richtung haben wir eine tolle Aussicht auf die Dill, mit Hoch- oder Niedrigwasser, Enten, Vögeln, etc. und in südlicher Richtung schauen wir auf den Wilhelmsturm der über die Stadt ragt und unsere Kath. Kirche (hier hören wir das 12:00Uhr- Läuten fast genauso gut wie in unserer alten Kita). In westlicher und östlicher Ausrichtung der Fenster können wir die Menschen in der Stadt beobachten, wohin sie gehen oder wer einfach mal stehen bleibt, um mit einem Bekannten „ein Schwätzchen“ zu halten.

In unser Gebäude gelangen Sie über 54 Stufen in den zweiten Stock, oder benutzen bequem den Aufzug.



Durch die Eingangstür gelangen Sie während der regulären Bring- und Abholzeiten in unsere Räume.

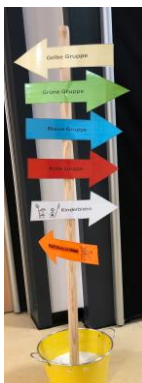
Hier beginnt bereits das erste Ritual für alle Kinder, Fachkräfte, Eltern, Großeltern, Besucher und Gäste:

Schuhe ausziehen, Hausschuhe anziehen.

Da wir eine „Straßenschuhfreie“ Kita sind, gibt es im Eingangsbereich ein großes Schuhregal für alle Kinder und Mitarbeitende. Hier finden Sie aber auch aktuelle Informationen wie den monatlichen Elternbrief, Aushänge, etc. an der großen Magnetwand. Der Eingangsbereich ist somit Dreh- und Angelpunkt unserer Kita.



Eingangsbereich mit Schuhregal und Infowänden



Aufgrund der großen und weitläufigen Fläche unserer Kita haben wir an allen wichtigen Eckpunkten Hinweisschilder installiert, die Ihnen Orientierung geben und den Weg zeigen. Oder Sie fragen unsere Kinder- die kennen sich Bestens aus.

Durch den Eingangsbereich gelangen Sie nun in die **Piazza**, ein Treff-, Spiel-, Besprechungs- und Versammlungsbereich. Hier wird auf sieben großen Podesten in Regenbogenfarben gemeinsam gesungen, werden Dinge besprochen, gemeinsam gefeiert oder einfach auch gespielt. .

In der Piazza gibt es aber noch mehr:

- eine Elternecke mit Sitzbereich und Info Wand,
- einen alten Tisch zu religionspädagogischen Themen im Jahreskreis
- eine Kuschecke mit großem Polster
- eine „Arbeitsecke“ mit Tischen und Stühlen,
- der Parkplatz für unsere Indoor Fahrzeuge

und nicht zuletzt

finden hier auch unsere Elternveranstaltungen und Elternabende statt.



Piazza

Durch die Piazza gelangt man in einen Spielflur, der mit einem 6m langen Teppich und einer langen Regalwand zum Spielen und Ausprobieren einlädt. Hier haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich einmal aus dem Gruppenraum zurückzuziehen und „alleine“ oder mit Freunden mal in Ruhe etwas zu spielen.



Spielflur

Weiter durch diesen Spielflur gelangen Sie in unser Kinderbistro. Hier findet das tägliche Mittagessen statt, aber auch das gemeinsame Frühstück oder Geburtstagsfeiern können hier ganz einfach stattfinden. Mit dem großen Buffett in der Raummitte haben alle Kinder die Möglichkeit, sich eigenständig von den leckeren Gerichten zu nehmen. Sie fördern somit ihre Auge- Hand Koordination, Motorik, lernen den richtigen Umgang mit den wertvollen Nahrungsmitteln und werden so immer selbständiger.



Kinderbistro

Links am Kinderbistro vorbei gelangen Sie in den Gruppenraum der blauen Gruppe, mit angrenzendem Garderoben- und Spielbereich.



Gruppenraum der blauen Gruppe

Versteckt, durch den Gruppenraum der blauen Gruppe befindet sich ein kleiner Arbeits- und Besprechungsraum, der zur individuellen Arbeit des Teams, aber auch zu Elterngesprächen genutzt werden kann.

An der blauen Gruppe vorbei finden Sie den Funktionsraum „Sprache und Musik“.  
Hier können die Kinder lesen, stöbern, Büchern und Geschichten zu hören, Musik machen,..., usw.



Bücherei mit gemütlichen Podesten zum Stöbern

Unsere Bücherei ist hier zu Hause.  
Jeden Freitag können sich die Kinder für ihre Büchertasche Bücher nach ihrem Interesse aussuchen, zu Hause lesen und in der nächsten Woche wieder mitbringen zum Tausch. Viele Musikinstrumente und Gegenstände für Rhythmus und Musik findet man auch in diesem Raum. So werden Klanggeschichten lebendig und musikalisch untermalt. Gerade Sprache und Musik spielt in unserer Kita eine ganz besondere Rolle (mehr dazu im Kapitel 9.4, Kommunikation und Sprachförderung).

Gehen Sie im Flur weiter, kommen Sie an einem großen Sanitärbereich vorbei. Dieser Wasch-, Toiletten und Wickelraum wird von der roten und blauen Gruppe, aber auch zum Zähne putzen nach dem Mittagessen genutzt.

Am Ende des Flures sind Sie dann in unserem nördlichsten Raum angekommen, dem Gruppenraum der Roten Gruppe. Hier haben maximal 25 Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem Schuleintritt ihr „zu Hause“. Der Raum ist natürlich wieder nach den Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet, und hat gleich nebenan den Funktionsraum „Bauen und Konstruieren“. Hier gibt es Bausteine, Konstruktionsmaterial, Magnetsteine, Lego,...zum bauen, konstruieren, stapeln, ...

Um unseren Rundgang fortzusetzen, gehen wir noch einmal zum Bereich des Kinderbistros zurück. Von dort aus gelangen wir in einen weiteren wichtigen Bereich unserer Kita.

Der Weg führt uns rechte Hand zur großen Küche.

In dieser „Industrieküche“ werden jeden Tag die Speisen zum Mittagessen frisch zubereitet. Neben der Tiefkühlware der Firma „Apetito“ mit Fleisch, Fisch, Aufläufen, mancherlei Gemüse oder auch Suppen, kocht unsere Hauswirtschafterin alle weiteren Komponenten wie Kartoffeln, Nudeln, Reis selbst.



Kita- Küche

Auch Salate oder Desserts werden frisch zubereitet. Hier haben wir Unterstützung eines Obst- und Gemüsehändlers in unmittelbarer Nachbarschaft.

Zusätzlich zu dem Mittagessen gibt es natürlich jeden Tag frischen Tee, Mineralwasser, Obst und Gemüse zum Frühstück.

Gelegentlich backen wir mit den Kindern und haben mit dieser Küche viele Möglichkeiten zur Nutzung.

Gegenüber der Küche befindet sich unser zweiter Schlafrum. Da die Möglichkeiten für einen zweiten Schlafrum noch nicht gebraucht werden, haben wir hier ein weiteres Zimmer zur individuellen Nutzung. In naher Zukunft soll hier ein Snoezelen Raum entstehen.

Weiter geht es, über den Flur, in Richtung **Grüne Gruppe**. In diesem Gruppenraum, Richtung der Maibachstraße gelegen, mit herrlichem Blick auf den Wilhelmsturm, werden wie in der roten Gruppe maximal 25 Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem Schuleintritt betreut, gebildet und gefördert.

Auf der rechten Seite des Flures, gegenüber des Gruppenraumes der grünen Gruppe befindet sich der Wasch- und Toilettenraum.

Gehen Sie einen Raum weiter, befinden Sie sich im **Funktionsraum „Atelier“**. Dieses lichtdurchflutete Zimmer bietet allerlei kreative Möglichkeiten. Zwei große White Boards laden zum großflächigen Malen und Gestalten ein.



Funktionsraum Atelier- die großen Whiteboard-



Es gibt hier Farben, Papiere in unterschiedlichsten Varianten, viele Kisten mit Bastelmaterialien, Scheren, Stifte,....

Hier ist der Fantasie der Kinder keine Grenze gesetzt.

Große Whiteboards laden zum großflächigen Gestalten ein.

Um unseren Rundgang fortzusetzen, halten wir uns links, Richtung Eingangsbereich und Schuhregal.

Wir gehen den Flur weiter und gelangen zum **Büro der Einrichtung**. Hier steht die Tür zur Kita-Leitung fast immer offen. Alle Kinder, Eltern, Besucher,... sind herzlich willkommen für Fragen, Anmerkungen, Gespräche oder einfach mal um guten Tag zu sagen.



Am Büro vorbei kommen Sie auf der linken Seite zu unserem **Teamzimmer**. Hier finden wöchentlich die Teamsitzungen im jeweiligen Gruppenteam oder gesamten Kitateam statt. Auch Elterngespräche, Beratungsgespräche haben hier ihren Raum, ebenso wie die Pausen der Mitarbeiter:innen.

Gehen Sie diesen Flurbereich weiter kommen Sie links an unserem **Hauswirtschaftsraum, und rechts an vier Erwachsenen WC's** (mit einer Behindertengerechten Toilette) vorbei zum gelben Gruppenraum.



Gruppenraum der gelben Gruppe

In der **gelben Gruppen** werden maximal 25 Kinder im Alter zwischen zwei und ca. vier Jahren betreut. Auch hier sehen Sie wieder einen Unterschied zu der roten oder grünen Gruppe. Bei unseren Zwergengruppen finden Sie mehr Teppiche und mehr

Raum zum Freien bewegen, spielen auf dem Boden und klar strukturierte und übersichtliche Spielangebote.

Auch der gelbe Gruppenraum verfügt über ein separates Badezimmer mit großer Wickelanlage, Toiletten und großer Waschrinne.

Der Funktionsraum zur gelben Gruppe ist mit Podesten in unterschiedlichen Höhen, versch. Autos, Eisenbahn,... und Baumaterialien ausgestattet und ermöglicht den Kleineren in Ruhe zu Bauen und das Gebaute für ein paar Tage stehen zu lassen.

Verlassen wir den Funktionsraum der gelben Gruppe, gelangen Sie auf der linken Seite in unseren **Schlafräum**. Eine funktionale Bettenkonstruktion gibt bis zu 12 Kindern eine gemütliche Gelegenheit zum Schlafen, Ruhen und entspannen.



Das Wandbild im Schlafräum lädt zum Entspannen und träumen ein.

Aus dem Schlafräum kommend halten wir uns links, und kommen zu unserem **Mehrzweckraum**.

Wir als Kita sind sehr stolz eine so große Motoriklandschaft mit Kletter-, Rutsch-, Schaukel- und Hangelmöglichkeiten zu haben.

Die Kinder haben durch die unzählbaren Möglichkeiten einer solchen Bewegungslandschaft viele Anregungen ihre Motorik zu fördern.

Durch gezielte Angebote, aber auch freies Spiel im gesamten Mehrzweckraum mit seinen Fahrzeugen, Bällebad, Matten, Bausteine, ....können wir allen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder gerecht werden. Probieren Sie es aus, es macht riesigen Spaß sich hier zu bewegen.



aft



Sollte die Zeit im Mehrzweckraum dann doch zu Ende sein, gelangen Sie zum Abschluss des Rundganges wieder in unsere Piazza.

Von der Piazza aus kommen Sie wieder zu unserem Eingangsbereich, wo wir unseren Rundgang gestartet haben.

Wie Sie sehen, haben wir in unserer Kita viel Platz für Spiel, Bewegung, Ausprobieren, Entdecken,... einfach um mit den besten Voraussetzungen für entspanntes Lernen groß zu werden.

## 5.2 Unser Außengelände

---



Wie bereits ausführlich beschrieben liegt unsere Kita im zweiten Stockwerk eines ehemaligen Kaufhauses. Und unser Außengelände? Das finden Sie auf dem Dach. Dort ist ein naturnahes Außengelände mit viel Grün entstanden.

Gemeinsam mit der „Fachstelle für Frei- und Spielraumplanung“ FFS, dem Kita Team und dem Elternbeirat wurde das Konzept für ein Außengelände entwickelt, welches den Ansprüchen einer naturnahen Kita gerecht wird. Damit unsere Kinder sich gut entwickeln können, kommt es nicht darauf an möglichst viele Spielgeräte auf der vorhandenen Fläche unterzubringen. Vielmehr lag bei den Planungen der Schwerpunkt auf eine naturnahe Konzeption.

Auf einer Fläche von rund 600qm (aufgeteilt in einen Ü3 und einen U3 Bereich) finden die Kinder Spielhütten, einen Sandsee, ein Piratenschiff, eine Seillandschaft oder auch ein Aussichtsturm, angelehnt an den Wilhelmsturm. Das Besondere ist sicherlich die Aussicht über ganz Dillenburg. Alle vier Himmelsrichtungen bieten einen tollen Blick über die Stadt mit ihrem Verkehr, der Dill, dem Weinberg, dem Wilhelmsturm,....

Das Außengelände wurde so gestaltet, dass weder Kinder, Team, Eltern oder Besucher das Gefühl haben sich auf einem Spielgelände im dritten Stockwerk zu befinden. Durch die vielen Sonnensegel für eine ausreichende Beschattung, die vielen Sitzmöglichkeiten oder auch der Rundweg für das Fahren mit den Fahrzeugen lassen die luftige Höhe fast vergessen - es sei denn man schaut sich das Treiben in rund 15 Metern Tiefe an.

Die Schwengelpumpe bietet viele Möglichkeiten ausgiebig im Sand mit Wasser zu bauen, zu matschen oder auch einfach eine Erfrischung. Die Häuschen und Türme bieten Rückzugsmöglichkeiten, ebenso wie die vielen Sträucher.



Dachterasse im Ü3 Bereich

Umrahmt wird die gesamte Spielfläche von verschiedensten Grünpflanzen. Spalierobst, Rankpflanzen, Hochbeete und eine Kräuterschnecke bieten den Kindern viele Möglichkeiten die Natur im Jahresverlauf zu beobachten, inspirieren aber auch zum Verweilen, Geschichten erzählen und erzeugen ein angenehmes Raumgefühl.

Für die größeren Kinder gibt es einen Seilparcours mit verschiedenen Kletter-, Balancier- und Hangelmöglichkeiten in den verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

Dem Team der Kita war es besonders wichtig alle Entwicklungsbereiche der Kinder auch in der Nutzung des Außengeländes zu fördern. Motorische Aspekte wie hangeln, klettern, balancieren, Fahrzeuge fahren, verschiedenste Bewegungen zu koordinieren, laufen, hüpfen, und noch vieles Mehr stehen hier im Mittelpunkt.

Darüber hinaus sind aber auch Aspekte wie Förderung der sozialen Kompetenzen, demokratisches Grundempfinden, Selbst- und Fremdwahrnehmung, emotionale Stärken, usw. durch die unterschiedlichsten Spielbereiche sehr gut in die Gestaltung eingeflossen. Im Mittelpunkt der Dachterrasse gibt es ein Versammlungsbereich der zu gemeinsamen Aktivitäten einlädt und den Gedanken der Integration, Inklusion und Ko Konstruktion in die tägliche Arbeit einfließen lässt.



Großer Turm mit Rutsche- da sind wir dem Himmel noch ein Stückchen näher.



Sandsee mit Schwengelpumpe

Durch die versch. Pflanzungen wie Beerensträucher, das Hochbeet oder Zauberhochbeet (Hochbeet mit Sichtfenster im Wurzelbereich) können die Kinder Naturzusammenhänge erfahren, sich sprachlich austauschen und ihre Beobachtungen im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten mitteilen.

Abreden treffen, Rücksicht nehmen, den Anderen hören, Verantwortung übernehmen und Teil einer Gruppe zu sein kann gerade im Außenbereich gefördert werden.

Das Fahrzeug ist gerade besetzt? Soll ich das andere Kind fragen ob ich es haben darf? Muss ich noch ein bisschen warten? Können wir eine Vereinbarung treffen?

Dies ist nur ein Beispiel für ein gemeinschaftliches Miteinander und das Lernen sozialer Kompetenzen im täglichen Spiel.



Sandschiff und Spielhäuschen auf dem U3 Bereich,  
mit Blick auf die Juliane- von-Stolberg- Grundschule

Unsere Dachterrasse ist im Frühjahr 2020 erst neu angelegt. Bis Sträucher und Hecken richtig gut als Versteck dienen dauert es sicherlich noch einige Zeit, aber der Grundstock ist gelegt und die Kinder haben entschieden, dass ihnen das Außengelände bereits jetzt schon sehr gut gefällt.

Nicht zu vergessen:

Für die wichtigen Bedürfnisse gibt es auch auf der Dachterrasse einen Toilettenraum mit Wickelbereich.

Auch die Matschhosen und Gummistiefel haben hier an den vielen Garderobenhaken ihren Platz.

Aber nicht nur unsere Dachfläche wird täglich von den Kindern intensiv genutzt. Wöchentliche Waldtage, Ausflüge und Entdeckungstouren in die Stadt, den nahegelegenen Weinberg, zum Wilhelmsturm, den vielen Spielplätzen Dillenburgs oder auch in der jährlich stattfindenden Waldwoche geben wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten die Natur im Jahresverlauf mit all ihren Zusammenhängen altersentsprechend wahrzunehmen, zu entdecken und zu begreifen.

## 6 Unser Bild vom Kind

---

Jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, ist eine individuelle Persönlichkeit.

Es wird von uns mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und in seinen Gedanken, Werten, Gefühlen und in seinem Handeln ernst genommen.

Nach seinen Interessen und Möglichkeiten soll es sich in seinem eigenen Lerntempo weiterentwickeln können. Dabei möchten wir es unterstützen und ein Stück seines Lebens begleiten.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre gibt dem Kind Sicherheit sich zu öffnen, Gefühle zu zeigen und sich etwas zuzutrauen. Es erfährt im Zusammenleben Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und gegenseitige Achtung. Es lernt mit unterschiedlichen Situationen umzugehen und sich entsprechend seiner Entwicklung zu verhalten.

Im Kindergartenalltag sind die Kinder Partner und aktive Mitgestalter. KoKonstruktiv ( alle Beteiligte, die in einer aktiven Beziehung stehen, wie Kinder und Fachkräfte) lernen sie durch Erfahrungen und durch eigenes, selbständiges Tun. Kindliche Neugier und Wissensdurst sind wesentliche Merkmale in dieser Entwicklungsphase.

Aus diesem Grund bieten wir den Kindern eine anregende, vorbereitete Umgebung, in der es viel zu sehen, zu begreifen und auszuprobieren gibt.

Als katholische Einrichtung ist der christliche Glaube für uns Grundlage unserer Erziehung.

Wir möchten Kindern vermitteln: In Gott sind wir geborgen. Wir sind bei Ihm erwünscht und unvergessen.

## 7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

---

Unserer Ziele leiten sich aus den Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder, dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der UN- Kinderrechtsreform, den Anforderungen der Familien und unseren pädagogischen Vorstellungen ab.

Die sich hieraus ergebende Förderung der Kinder bezieht sich auf die drei Kompetenzbereiche, die in Verbindung stehen und sich gegenseitig beeinflussen.

<i>Ich-Kompetenz</i>	→	<i>Stärkung der eigenen Persönlichkeit</i>
<i>Soziale Kompetenz</i>	→	<i>Entwicklung von Gemeinschaftssinn</i>
<i>Sachbezogenen- Kompetenz</i>	→	<i>Weiterentwicklung und Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten</i>

### Ziele zur Entwicklung der *Ich-Kompetenz* sind für uns:



sich selbst, und seine Umwelt wahrnehmen und annehmen können

seine eigenen Gefühle, wahrnehmen und



Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken können



selbstbewusst und kritikfähig sein, eigene Gedanken, Meinung, Kritik,... äußern



Eigenmotivation wie Neugierde und Lebensfreude entwickeln



Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen



Freude an Bewegung entwickeln, sowie seinen Körper achten, pflegen und gesund erhalten.



Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können

**Ziele zur Entwicklung der *sozialen Kompetenz* sind für uns:**



Gefühle anderer wahrnehmen, achtsam und wertschätzend miteinander umgehen



Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen

Verständnis für andere entwickeln, sich gegenseitig helfen, respektieren und akzeptieren



Die Notwendigkeit von Regeln erkennen und diese einhalten

**Ziele zur Entwicklung der *sachbezogenen Kompetenz* sind für uns:**



Kognitive Fähigkeiten ausbilden und einüben



Praktische Fertigkeiten ausbilden und einüben



Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer entwickeln



Fähig sein Wissen zu erwerben und zu erweitern

**Hauptziel unserer Arbeit ist es, dem Kind zu helfen ein wertorientierter, beziehungsfähiger, schöpferischer, selbstverantwortlicher und demokratisch eigenständig denkender Mensch zu werden, der den Anforderungen seiner Zeit gerecht werden kann.**

**Wie Sie sehen können, steht eine gute und vor allem gesunde Entwicklung im Fokus unserer Arbeit. Auf den folgenden Seiten ist der Bereich der gesundheitlichen Entwicklung in vielen konzeptionellen Eckpunkten sichtbar. Im Bereich der Ernährung, Bewegung, Inklusion, Partizipation, Eingewöhnung um nur einige zu nennen, steht immer das Kind als Ganzes im Vordergrund. Körperliche, geistige und**

**seelische Gesundheit gilt es zu erhalten, zu fördern oder aber auch wiederherzustellen.**

**Praktische Gesundheitsförderung wie Zähne putzen, Entspannungsübungen, Bewegung, Gespräche, das gemeinsame Miteinander, gesundes Frühstück und ausgewogenes Mittagessen und vieles, vieles mehr , findet im täglichen Alltag seinen festen Platz und ist in unserem Haus ein ganz wichtiger Bereich der pädagogischen Arbeit.**

## **8 Methoden der pädagogischen Arbeit**

---

### **8.1 Eingewöhnung der Kinder**

---

**Vertrauen und Sicherheit ist eine wichtige Basis für soziale Beziehungen und Lernen im späteren Leben.**

Um dieses Ur- Vertrauen weiterzuführen ist es wichtig, sich genügend Zeit für den Übergang vom Elternhaus in die neue Umgebung, unsere Kita, zu nehmen. In der Eingewöhnungszeit wollen wir jedes Kind persönlich kennen lernen und es erfahren lassen, dass es uns wichtig und ein Teil der Gemeinschaft ist. Nach langen Erprobungsphasen, Anpassungen und Beratungen im Team der Fachkräfte haben wir uns in der Kita an verschiedene Eingewöhnungsmodelle angelehnt, schauen aber in erster Linie was brauchen die Kinder und Familien, wenn sie ihre Zeit in unserer Kita beginnen. So haben wir unser eigenes Eingewöhnungsmodell entwickelt

Jedes Kind braucht unterschiedlich lange, sich in seiner neuen Umgebung einzugewöhnen.

Aus der Geborgenheit der Familie kommt es in ein neues, unvertrautes Umfeld und soll, oft zum ersten Mal, allein ohne die Eltern bleiben.

Darum ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Wir wünschen uns, dass Eltern ihre Kinder (z.B. durch Gespräche, gemeinsames Einkaufen der Kindergarten-Tasche) auf die neue Situation vorbereiten.

So erleichtern sie ihrem Kind den Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung.

Auch ein regelmäßiger Kindergartenbesuch und Zuverlässigkeit gegenüber dem Kind, etwa beim Abholen, tragen wesentlich zu einer guten Eingewöhnung bei.

In den ersten Kindergarten tagen und -wochen gehen wir besonders intensiv auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein. Besondere Zuwendung, gemeinsames Spielen, sie ernst nehmen und gegebenenfalls trösten, vermittelt den Kindern Vertrauen zu ihren neuen Bezugspersonen (Erzieher und andere Kinder).

Die Bezugserzieherin aus der Gruppe ist Hauptansprechpartnerin für Ihr Kind, und gestaltet die Eingewöhnung immer in Absprache mit den Eltern oder weiteren Sorgeberechtigten.

Hier stehen die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Vordergrund. Grundsätzlich sollten 1-2 Wochen für die Eingewöhnung eingeplant und die Eingewöhnung kontinuierlich wahrgenommen werden.

In den ersten Tagen „schnuppert“ das Kind gemeinsam mit der vertrauten Bezugsperson (diese sollte nicht wechseln) wie Mama, Papa, Oma, etc. in den Kita Alltag hinein.

Auf diesem Weg können sich Kind und Gruppenerzieherin langsam kennen lernen.

Wenn sich hier eine Bindung entwickelt hat, können die vertrauten Personen aus der Familie beginnen, sich langsam zurückzuziehen. Dies geschieht außerhalb des Gruppenraumes, beispielsweise in unserem Elterncafé, immer in sicherer Nähe und jederzeit greifbar für das Kind.

Fühlt sich das Kind wohl, können sich die Familienangehörigen in Absprache mit der Erzieherin für ca. 1- 2 Stunden verabschieden.

Die Aufenthaltszeit wird individuell von Tag zu Tag verlängert, um so eine „sichere Basis“ zu schaffen. Das Kind weiß: Wenn es mir zu viel wird, ist meine Mama/ mein Papa/... immer schnell wieder bei mir. Hier ist es besonders wichtig, dass alle am Prozess beteiligten Personen in dieser Phase immer telefonisch erreichbar sind. Zum Ende der Eingewöhnungsphase halten sich Mama, Papa, etc. nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber nach wie vor in „Rufbereitschaft“.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis in der Kita akzeptiert. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert, entscheidend ist hier aber, dass es sich schnell von der Erzieherin beruhigen und trösten lässt und auch die Eltern sich gut lösen und verabschieden können.

#### **WICHTIG:**

- ✓ **Montags und Freitags nie! Für alle neuen Schritte im Rahmen der Eingewöhnung.**
- ✓ **Die Zeit der Eingewöhnung kann entsprechend den Bedürfnissen**  
**Jedes einzelnen Kindes durchaus unterschiedlich ausfallen.**
- ✓ **Generell gilt für unsere Kita:**  
**Nur eine individuell abgestimmte Eingewöhnung ist eine gute Eingewöhnung!**

Zum Ende der Eingewöhnungszeit vereinbaren Sie als Eltern/ Sorgeberechtigte einen Termin für ein Eingewöhnungs- Abschlussgespräch.

Hier wird die Anfangszeit in der Kita reflektiert, Stärken und Vorlieben des Kindes besprochen und darauf aufgebaut. Offene Fragen können hier in Ruhe geklärt werden, und wir wagen ganz vorsichtig einen Blick in die zukünftige Kita- Zeit.

## 8.2. Bedeutung der Gruppe für das Kind

---

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt in vier altersgemischten Gruppen betreut.

In einem Prozess zur Gruppenstruktur haben wir für unsere Einrichtung eine Teilung der Altersgruppen vorgesehen. Wir sprechen hier nicht von exakt altershomogenen Gruppen, die Altersspanne in den Gruppen beträgt ca. 2-2 ½ Jahre.

In unserer Kita haben wir zwei Zwergengruppen mit der blauen und gelben Gruppe, und zwei „Große“ Gruppen mit Kindern im Alter zwischen 4 Jahren und dem Schuleintritt.

Aber warum?

Die Kleinen sollen doch viel mehr von den „Großen“ lernen!

In vielen Team- und Konzeptionsbesprechungen haben wir über die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Altersgruppen gesprochen, beraten und diskutiert.

Unsere älteren Kinder möchten häufig bauen, kleinteilig Experimentieren und spielen. Die Großen suchen gerade am Tisch ihre Spielform, genießen anspruchsvolle Aufgaben, und möchten ihr Grundwissen bewusst erweitern.

Die jüngsten Kinder in unseren Zwergengruppen haben meist das Bedürfnis sich während den verschiedensten Spielsituationen zu bewegen, sie spielen eher auf dem Boden als an einem Tisch. Die Konzentration ist noch nicht für längere, zielgerichtete Aktionen vorhanden.

Unsere „Kleinen“ sind häufig noch etwas ungestüm, und haben entwicklungsbedingt noch ganz andere Bedürfnisse als die großen Kinder.

Ausschlaggebend, dass alle Kinder sich in der Frühgruppe bis 08:30Uhr, und dann wieder zur Mittagszeit ab 12:30Uhr bis 16:30Uhr in der Mittags- und Nachmittagsgruppe treffen, haben wir uns für eine altersentsprechende Trennung entschieden.

Auch zu Gottesdiensten, Waldtagen, Spaziergängen, auf dem Außengelände, zu Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten stehen alle Kinder in einem guten Kontakt zueinander.

Jeder kennt jeden, und das soll natürlich auch in der Zukunft so bleiben.

In dieser Gruppenstruktur haben die Kinder die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht zu üben und sie können für andere Vorbild sein. So wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Für uns Erzieherinnen sind die „Älteren“ eine Unterstützung, da sie die Abläufe und Rituale kennen und so im Rahmen ihrer Fähigkeiten kleinere Verantwortungen übernehmen können, und bei der Eingewöhnung der „Neuen“ mithelfen. Die jüngeren Kinder lernen durch Beobachten und Nachahmen von den Älteren. Die „großen Vorbilder“ geben ihnen ein Stück Sicherheit. Dies ist besonders am Mittag und Nachmittag gegeben, wenn die Kinder sich zum Mittagessen oder der 13:30Uhr Abholgruppe treffen.

Angebote in der Großgruppe sollen Spaß, Bewegung, Freude und ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermitteln.

In Kleingruppen werden anspruchsvollere Inhalte vermittelt, die die Interessen und Bedürfnisse Einzelner aufgreifen, ansprechen und Herausforderungen bieten.

Wenn sich die Kinder in ihrer festen Gruppe eingelebt haben und sich dort sicher und geborgen fühlen, geben wir ihnen die Gelegenheit ihren Aktionsradius zu erweitern. Besuche von Freunden in anderen Gruppen, freies Spiel im Turnraum (mit genauen Absprachen), im Flur und im Außengelände sowie gruppenübergreifende Angebote bieten weitere Anregungen und die Gelegenheit Neues auszuprobieren.

### 8.3. Beobachtung und pädagogische Planung

---

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist gezielte Beobachtungen und Dokumentation.

Im täglichen Umgang mit den Kindern findet automatisch Beobachtung statt, durch die wir die Kinder immer besser kennenlernen.

Durch **gezielte** Beobachtung, unterstützt durch Beobachtungsbögen wie den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ und Soziogramme, können wir darüber hinaus noch genauere Eindrücke von der Entwicklung der Kinder gewinnen.

Inhalte der Beobachtung sind zum Beispiel:

- Geht es dem Kind gut?
- Was spielt das Kind?
- Mit wem spielt das Kind?
- Wo steht das Kind? Entwicklungsspezifischer Ist-Stand
- Was sind seine Vorlieben, was ist gerade sein Thema?
- Stärken
- Förderbedarf
- Bedürfnisse des Kindes
- Stand des Kindes in der Gruppe
- Bezug zur Erzieherin
- Umgang mit Konflikten

Aus der Auswertung, Reflektion und dem Verstehen dieser Beobachtungen ergibt sich die Planung unserer pädagogischen Arbeit, vor dem Hintergrund: **Was braucht das Kind?**

Im Team und durch Gespräche mit den Kindern sammeln wir dazu Ideen für Angebote und Projekte, je nach Bedarf

- für einzelne Kinder,
- für Kleingruppen
- oder auch für die Gesamtgruppe.

Diese sollen das Kind befähigen, Situationen des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst kompetent und autonom zu bewältigen, sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft zu fühlen und lernen sich einzubringen. Hierbei orientieren wir uns am Situationsansatz und am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weiteres erfahren Sie im Kapitel „Bildungsbereiche“.

In ( mindestens) jährlichen Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über unsere Beobachtungen und Dokumentationen, die Situation im Elternhaus und die Bedürfnisse des Kindes aus. So können Eltern und Erzieherinnen die Entwicklung des Kindes gemeinsam unterstützen und fördern. Hier nehmen wir uns den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ zu Hilfe, der für alle Beteiligten ein gutes Instrument zur Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes sehr anschaulich darstellt.

## 8.4 Partizipation in der Kita

---

*Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch  
– sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.*

Maria Montessori

*„Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern  
und mit diesem auch berücksichtigt zu werden.“*

Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen

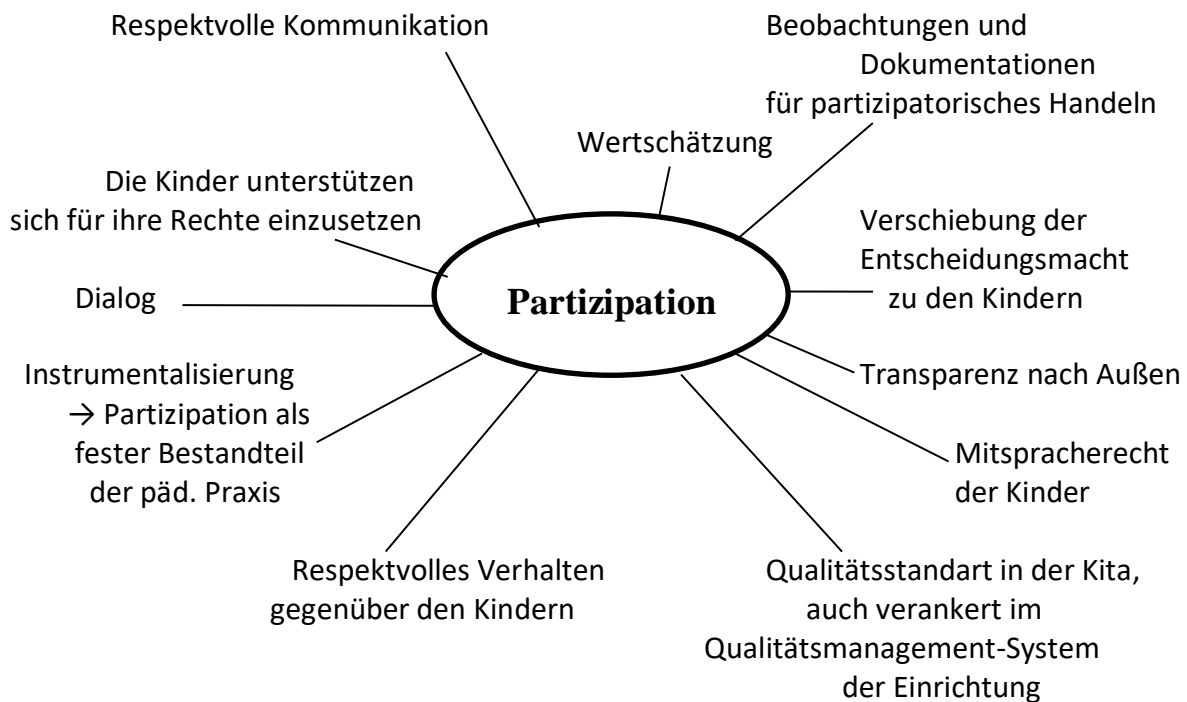
**Partizipation** als Schlüssel pädagogischen Handelns.

Partizipation bedeutet, die Kinder in allen Handlungsfeldern, die sie betreffen, einzubeziehen, sie qualifiziert zu beteiligen und so ihr Umfeld kindgerechter zu gestalten.

So lernen sie, sich in ihren Alltag zu engagieren und erkennen ihre Rechte - als Beginn demokratischer Handlungskompetenzen.

Partizipatorisches Handeln ist keine Frage des Alters, sondern der unterschiedlichen Herangehensweisen und Umsetzungsformen.

**Für unser Haus bedeutet partizipatorisches Handeln:**



Gerade mit Blick auf die Ziele unserer pädagogischen Arbeit, wie

- Stärkung der eigenen Persönlichkeit
- Entwicklung von Gemeinschaftssinn
- Weiterentwicklung und Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

die sich aus den Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder ableiten, ist Partizipation als grundlegendes, pädagogisches Element in unserer täglichen Arbeit unverzichtbar.

**Wie sieht Partizipation in unserer täglichen Arbeit aus?**

**Wie realisieren wir die Beteiligung von Kindern in unserem pädagogischen Handeln?**



## Partizipation in der Arbeit mit Eltern/ Sorgeberechtigten

---

Partizipation spielt aber nicht nur im Bereich der Kinder eine große Rolle in unserer pädagogischen Arbeit.

Auch mit den Eltern leben wir ein transparentes und partnerschaftliches Miteinander.

Die Bedürfnisse und Mitbestimmungsrechte der Eltern sind unverzichtbarer Bestandteil einer nach allen Seiten orientierten Kita.

Hier geht es nicht um Wunscherfüllung, vielmehr wird geschaut, wo Bedürfnisse liegen, Interessen bestehen, aber auch Kompetenzen und Fähigkeiten genutzt werden können.

So profitieren nicht nur die Eltern, sondern die gesamte Kita von einem mitbestimmten Kita- Alltag.

Die Möglichkeit zur Mitsprache zeigt sich vor Allem in den Bereichen:



Transparenz gegenüber den Eltern im monatlichen Elternbrief



Mitarbeit im Elternbeirat



Jährliche Umfragen zu den Themen/ Wunschthemen der Eltern



Planung und Mitwirkung bei Fest- und Feierngestaltung



Befragungen der Eltern zu Öffnungszeiten, pädagogischen Inhalten, Abläufe, etc.



Intensive Eingewöhnung der Kinder mit Verdeutlichung unserer Arbeit



Elterngespräche nach Bedarf und Wunsch



Möglichkeit zu Hospitation in der Kita

## Partizipation im Team der Fachkräfte

---

Um eine gut funktionierende Mitbestimmung zu realisieren, ist es wichtig, diesen Grundgedanken in allen Bereichen einer Kindertagesstätte zu leben.

Hier spielt die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter:innen eine hauptsächliche Rolle. Ohne eine grundlegende Haltung und Einstellung zur Partizipation ist eine gute Beteiligung von Kindern und Eltern nicht möglich.

Wie sieht eine gute Beteiligung, Mitbestimmung und gleichberechtigtes Miteinander im Team aus?

Hier ein paar Beispiele:



- Individuelle Gruppenteams zur Planung & Reflexion der Arbeit in den einzelnen Gruppen
- wöchentliches Gesamtteam aller Fachkräfte- hier ist jede Mitarbeiterin aufgefordert sich aktiv zu beteiligen
- individuelle Fortbildungswünsche finden Berücksichtigung
- Dienstplangestaltung nach Möglichkeit unter Berücksichtigung der eigenen, familiären Bedarfe
- individuelle Fähigkeiten und Talente der Mitarbeiter\_innen optimal nutzen
- Mitarbeitergespräche zur Weiterentwicklung der Fachkräfte in unserem Haus
- Projektwünsche der Fachkräfte werden nach Möglichkeit und einrichtungsbezogen realisiert
- auch Praktikanten, Praktikantinnen werden zum gemeinsamen, professionellen Handeln unterstützt
- die ganz eigene Persönlichkeit wird angenommen, wertgeschätzt und als wichtiger Teil des Ganzen gesehen

Gerade durch die Möglichkeit, sich auch im Team einbringen zu können, gleichberechtigt gesehen zu werden und mit seinen ganz eigenen Fähig- und Fertigkeiten die Arbeit in unserer Kita unterstützen zu können ist eine Anerkennung gegenüber jedem einzelnen Teammitglied.

Gelebte Partizipation auch unter den Mitarbeiter:innen ist ein Merkmal und wesentlicher Bestandteil unserer Kita.

## 8.5 Vom Kindergarten zur Schule, Übergänge gestalten

---

Vom ersten Kindertag bis zum Eintritt in die Schule begleiten wir die Kinder, um sie auf die Anforderungen des Schulalltags vorzubereiten. Diese Vorbereitung bezieht sich auf die Basiskompetenzen des Kindes, wie z.B. emotionale Schulfähigkeit und Ressourcen des Kindes. Um dies zu erzielen, geben wir den Kindern die Möglichkeit, vielfältige praktische und lebensnahe Lernerfahrungen zu machen.

So können die Kinder in allen Bereichen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten kontinuierlich erweitern.

Einmal wöchentlich finden gruppenübergreifend, in altershomogenen Gruppen Kleinprojekte und Angebote statt. In der Fuchsgruppe treffen sich alle Kinder, die im kommenden Sommer eingeschult werden. Gemeinsam mit den Erzieherinnen werden die einzelnen Treffen mit den Kindern geplant, Ideen und Vorschläge für die gemeinsame Zeit gesammelt und nach Möglichkeit umgesetzt.



Der Fuchs begleitet unsere „Fuchskinder“  
durch das letzte Kita-Jahr.

Die Angebote stammen zum Beispiel aus folgenden Bereichen:

- Experimente
- Naturerfahrung
- Rhythmik und Klanggeschichten
- Bewegung mit und ohne Musik
- Wahrnehmungsübungen
- Kreatives Gestalten
- Fantasiereisen, Entspannungsübungen

Sie bieten dem Kind die Chance, sich intensiv mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und das in einer Gruppe mit gleichaltrigen Kindern. Die Kinder erleben sich als eigenständige Gruppe, die „Füchse“. Hier können sich die Kinder vergleichen und Unterschiede feststellen. Sie lernen, sich in einer Gruppe mit gleichaltrigen Kindern Gedanken zu machen, in der Gruppe frei zu sprechen, sich auszudrücken und Entscheidungen zu treffen. Grundfähigkeiten wie Sozialverhalten, Selbständigkeit und Kommunikationsfähigkeit werden vertieft. Regelmäßig stattfindende Rituale wie der gemeinsame Beginn und ein Begrüßungslied oder -tanz, geben den Kindern Sicherheit. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt, und es bilden sich neue Freundschaften.

Die Kinder haben die Möglichkeit an verschiedenen Veranstaltungen und Exkursionen teilzunehmen. Hier einige Beispiele:

- Besuch bei der Polizei, der Feuerwehr, dem Bürgermeister
- Besichtigung des Gestüts, einer Druckerei, einer Gärtnerei
- Ausflüge mit dem Förster in den Wald
- Theaterbesuche
- Orgelführung mit dem Kantor der Kath. Kirchengemeinde
- Übernachtung im Kindergarten
- Fahrt zum Mini- Mathematikum nach Gießen
- Besuche in den Grundschulen
- Schultütenbasteln
- Abschlussfahrt und Abschlussfest.....

Wir möchten den Kindern ihr letztes Kindergartenjahr als etwas Besonderes gestalten.

Die Planung der einzelnen Aktivitäten, Angebote und Projekte orientiert sich an den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie sind bei der Planung aktiv beteiligt.

Diese vielfältigen Lernerfahrungen ermöglichen es dem Kind, dem neuen Lebensabschnitt Schule mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegenzutreten.

Auch Hospitationen der Lehrer\_ innen der beiden Dillenburger Grundschulen in der Kita, den Sechs- Augen- Gesprächen (mit Lehrer\_ Lehrerinnen der Grundschule, Eltern, Erzieherin) bei uns in der Kita, helfen allen Beteiligten, das einzelnen Kind zu betrachten, einzuschätzen und in seiner eigenen Entwicklung zu bestärken.

Guter Kontakt zu den Grundschulen, der gemeinsame Austausch über die eigene Arbeit und das kollegiale Miteinander aller Beteiligten spielt hier eine wichtige Rolle.

## 9 Bildungsbereiche

---

Bildung ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess der Weiterentwicklung. Er umfasst sämtliche Bereiche des menschlichen Seins:  
Körper, Geist und Seele.

Bildung erfordert Eigenaktivität, Anknüpfung an Bekanntes und wird bereichert und angeregt durch den Austausch mit anderen Menschen. Hierdurch werden Zusammenhänge hergestellt und Wissen vernetzt.

**Für unsere pädagogische Praxis heißt dies:**

Wir geben den Kindern Freiräume (Zeit und Raum) um Neues auszuprobieren, kennenzulernen und zu erfahren.  
Unsere Raumgestaltung und das Materialangebot sollen kindliche Neugier wecken, und zum Erkunden und Experimentieren einladen.

Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht isoliert voneinander, sondern miteinander vernetzt –  
**es findet kein isoliertes Training in bestimmten Bereichen statt.**

Lernen ist immer eingebettet in einen Bezugsrahmen, und knüpft an die unterschiedlichen Fragen und Entwicklungsstände der einzelnen Kinder an.

### 9.1. Bildung durch Spiel

---

Ein Kindergartenkind im Alter von 3-6 Jahren ist nicht be-lehrbar. Es lebt aus seiner inneren Substanz heraus und nimmt von sich aus auf, wozu es auf Grund seiner psychischen Gegebenheiten fähig ist. Das Kind filtert unbewusst nur das aus seiner Umgebung heraus, was für seine eigene Entwicklung förderlich ist. Ohne das tägliche Spiel kann sich ein Kind nicht weiterentwickeln. Das Kind lernt mit allen Sinnen, es „begreift“ seine Umwelt. Wer meint „die Kinder spielen ja nur“, der sollte wissen, was Spiel für sie bedeutet: Im Spiel lernen Kinder!

Spiel ist kreative „Arbeit“ des Kindes im Aufbau seiner eigenen Persönlichkeit. Im Spiel fördert sich das Kind ganzheitlich selbst, im emotionalen, intellektuellen und körperlichen Bereich. Es erwirbt dabei soziale Kompetenzen wie Kontaktfähigkeit,

Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Frustrationstoleranz. Es lernt sich an Regeln zu halten und selbst Regeln zu entwickeln. Um spielen zu können, braucht man Fantasie, eigene Ideen und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren und zu erlernen. So sammelt das Kind neue, vielfache Erfahrungen.



Damit es aus seinem inneren Bedürfnis heraus tätig sein kann, bedarf es einer Umgebung, in der es diesem Tätigkeitsdrang in freier, selbständiger Weise nachgehen darf.

Diese Umgebung stellen wir den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung.

Die erdrückende Fülle von Spielmaterial nimmt heute vielen Kindern die Motivation zum Spielen. Daher sind uns ein überschaubares Materialangebot und auch Spiele ohne Material sehr wichtig.

Spiel bedeutet Anforderung und Herausforderung.

Die Kinder brauchen das Spiel, um:

- sich mit der Mit- und Umwelt auseinander zu setzen/ auseinander setzen zu können
- neue Erfahrungen zu sammeln
- Erfahrungen zu verarbeiten
- Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Fähig- und Fertigkeiten zu entwickeln, zu festigen und zu erweitern

Darum haben wir Respekt vor dem kindlichen Spiel und stellen so viel Zeit wie möglich und nötig dafür zur Verfügung.

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedlichste Spielmöglichkeiten:

- Regelspiele, z.B. Mensch ärgere dich nicht, Memory, Schnipp-Schnapp, Domino
- Konstruktionsspiele wie Lego, Bausteine, Magnetspiele
- Puzzlespiele in verschiedenen Schwierigkeitsgraden
- Mathematische Spiele
- Spiele aus dem Bereich der Montessoripädagogik
- Rollenspiele, z.B. in der Puppenecke: Vater, Mutter und Kind; Bedienung im Restaurant; Schule
- Kreis – und Singspiele
- Fingerspiele, Reime, Lieder
- mehrere Fahrzeuge für den Innenbereich
- verschiedene Bereiche ohne Spielmaterial zur ganz eigenen Gestaltung und Nutzung
- versch. Funktionsräume zum thematischen, und doch freien Gebrauch
- Bewegungsspiele drinnen ( Feuer-Wasser-Blitz; Plumpsack)
- Große Motoriklandschaft mit unendlichen Spielmöglichkeiten
  
- Spiele draußen, z.B. fangen; verstecken; mit Fahrzeugen fahren; Sandspiele; rutschen; Rollenspiele
- ...

um nur einige zu nennen.

In unserer Einrichtung findet sowohl freies als auch angeleitetes Spiel statt.

#### Im Freispiel...

... suchen sich die Kinder aus:

- **was** sie spielen
- **wo** sie spielen
- **wie** lange sie spielen & wie sie ihr Spiel gestalten
- mit **wem** sie spielen



Hier haben die Kinder die Wahl, sie können ohne Leistungsdruck das tun, was ihnen im Moment entspricht. So entwickeln sie kontinuierlich ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihrem eigenen Tempo weiter.

In dieser Zeit haben wir Erzieherinnen die Möglichkeit, die Kinder intensiv zu beobachten. Somit erkennen wir, was die Kinder gegenwärtig beschäftigt, und ziehen daraus Konsequenzen für die

Planung unserer weiteren pädagogischen Arbeit. Dies geschieht sowohl in Groß- und Kleingruppen als auch in der 1:1Begleitung. Somit können wir die Kinder in kleineren und auch größeren Projekten ganzheitlich fördern.

Wir Fachkräfte sehen uns selbst als Lernende, die gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten initiieren, planen, durchführen und reflektieren. In einem KoKonstruktiven Ansatz geben wir den Kindern in einem ansprechenden Umfeld die Möglichkeit, selbst Schaffend und Entdeckend zu lernen.

Natürlich gibt es auch im freien Spiel klar gesteckte Regeln und Grenzen.

Das An- und Abmelden im Gruppenraum, Spielsachen sorgsam behandeln und nach Gebrauch an ihren Platz räumen, Spielpartner wertschätzend behandeln, sich im vereinbarten Spielbereich aufhalten,... sind wichtige Voraussetzung für verlässliche Spielmöglichkeiten im gesamten Kita Bereich.

### **Im angeleiteten Spiel...**

... liegt die Initiative bei uns Erzieherinnen. Wir wählen Handlung, Thema, Material und Zeit aus, mit dem Ziel den Kindern Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, ihre Ausdauer zu fördern und soziale Kompetenzen zu erweitern.

Foto (Spielen bedeutet Erwerb von Kompetenzen)

Foto (Der Weg, der Prozess ist das Ziel seines Tuns – nicht das Ergebnis oder das Produkt.)

Foto (Lernen ist als eine soziale Erfahrung zu verstehen)

## 9.2. Bewegung

---

Kinder, die sich viel bewegen, kommen in ihrer Entwicklung weiter. Sie brauchen Bewegung um all ihre Sinne, ihre körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln zu können.

Bewegung fördert:



Kontaktaufnahme



Feinmotorik und Grobmotorik



Körperwahrnehmung und Körperkoordination



Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein



Spaß an der Bewegung

In der heutigen Zeit haben Kinder immer weniger die Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Wir wollen diesem Mangel entgegenwirken, indem wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Tagesablauf integrieren.

Bewegung findet bei uns drinnen und draußen statt; in den Gruppenräumen, im Flur, im Mehrzweckraum, in der Piazza und im Außengelände. All diese Räume und Möglichkeiten stehen den Kindern nach Absprache mit den Erzieherinnen zur freien Verfügung.

Die Kinder können jederzeit klettern, rutschen, springen, schaukeln, balancieren, rennen und Fahrzeuge mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen nutzen. Dadurch können Sie wichtige Erfahrungen sammeln und lernen, Gefahren selbständig einzuschätzen.

In der freien Bewegung können Kinder ihre eigenen Grenzen erfahren, Ideen entwickeln und Lösungen finden. Sie können Anspannungen und Aggressionen abbauen und erleben Freude und Spaß.

Durch gezielte Angebote unterstützen wir die natürliche Bewegungsfreude der Kinder, fördern verschiedene Bereiche und zeigen Ihnen neue Bewegungsmöglichkeiten wie:

- Bewegungsbaustellen
- Motoriklandschaft im Mehrzweckraum
- Rhythmik
- angeleitetes Turnen
- Mannschaftsspiele
- Waldtage/ Waldwoche
- Tänze

### 9.3. Integration und Inklusion

---

#### **Integration- eine Bereicherung im täglichen Miteinander**

Integration und Inklusion bedeutet für uns, dass sich jedes Kind, so wie es ist, bei uns wohlfühlen kann und sich alle gegenseitig in ihrer Verschiedenheit akzeptieren und respektieren.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit den verschiedensten familiären Hintergründen. Die Kinder bringen unterschiedlichste Voraussetzungen mit; dies schließt mit ein, dass wir auch besondere Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen betreuen und entsprechend fördern.

Jedes Kind hat seine persönlichen Stärken. An diesem Punkt setzen wir an und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung. Darüber hinaus vermitteln wir Kontakte zu Beratungs- und Frühförderstellen und arbeiten mit Therapeuten zusammen.

In den einzelnen Gruppen treffen sich Kinder unterschiedlicher Nationen und Kulturen. Durch das selbstverständliche Miteinanderleben und -lernen in der Kindertagesstätte, wird eine gute Grundlage für das spätere Zusammenleben in der Gesellschaft gelegt.

Gezielte Angebote zur Sprachförderung helfen Kindern aus anderen Herkunftsländern bei der Integration in unserer Einrichtung, sowie später in der Schule und im weiteren Leben.

#### Für uns Erzieher/ -innen bedeutet Integration:

- Gleichberechtigter Umgang mit allen Familien unserer Kita
- Vorurteilsbewusste Begegnungen mit den Familien
- Intensive Zusammenarbeit mit den Familien
- Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen, Sprachen, Religionen
- Berücksichtigung von Kindern mit anerkannter Behinderung im Belegungsplan
- Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, Therapeuten, Ärzten und Behörden
- Zusammenarbeit mit Dolmetschern vor Ort

### Für die Kinder bedeutet Integration:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Akzeptanz besonderer Menschen
- Gegenseitige Zuneigung
- Voneinander lernen und miteinander verstehen
- Die Vielfalt der Familien entdecken und kennenlernen
- Rücksicht nehmen
- Vorurteile in Wertschätzung verändern

## **9.4. Kommunikation/Sprachförderung**

---

Die Grundlage jedes Menschen für soziale Kontakte und Bildung ist Kommunikation. Um diese im Kindergarten anzuregen, ist es uns wichtig, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Wir nehmen uns Zeit für das Gespräch mit Kindern.

Sie werden ernst genommen, bekommen Unterstützung bei Konflikten, können ihre Erlebnisse mitteilen und Wünsche äußern.

Durch Kommunikation haben Kinder die Möglichkeit in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen. Freundschaften entstehen, Vertrauen wird aufgebaut – dadurch entwickelt sich ein Selbstwertgefühl.

Die Kinder bringen unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen mit in unsere Einrichtung, wie:

- einen unterschiedlich großen Wortschatz
- Besonderheiten im Sprachbild
- verschiedene Muttersprachen
- kleine Sprachmöglichkeiten

Bei diesen individuellen Gegebenheiten setzen wir an, um die Kinder in ihrer weiteren Sprachentwicklung zu unterstützen und zu fördern.

**Im Alltag** geschieht dies z.B. durch:

- persönliche Begrüßung
- Eingehen auf Erlebtes
- Zeitnehmen zum Zuhören
- Kontakt der Kinder untereinander

**Gelenkte Angebote** wie

- Vorlesen
- Reime und Fingerspiele
- Erzählkreis

- Rhythmik, Musik, Sing – und Bewegungsspiele
  - Theater und Rollenspiele
- geben uns die Möglichkeit, die Erfahrungen des Alltags gezielt zu vertiefen.

Unsere Kita wird von Familien/ von Kindern unterschiedlichster Nationen besucht. Deren jeweilige Sprache ist uns sehr wichtig, da eine fundierte Muttersprache die Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Sprache ist. Um die Kinder hierbei zu unterstützen, wird eine gezielte Sprachförderung der Kinder in Kleingruppen angeboten.

Einfache Sätze wie „Hole dir bitte noch einen Teller.“

„Möchtest du etwas trinken?“

„Hast du gut geschlafen?“,..... fördern die sprachliche Entwicklung im Alltag. Im Jahr vor der Einschulung findet zusätzlich ein Sprachvorlaufkurs für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Dieser wird von einer Lehrerin der Grundschule geleitet.

Bei all diesen Angeboten jedoch soll nicht nur das „Deutsch lernen“ im Vordergrund stehen, sondern das Sprechen miteinander, und das Vergnügen am Spiel mit der Sprache.

Mit Sprache zu experimentieren, Lieder, Fingerspiele, Reime, etc. kennenzulernen, macht nicht nur Spaß, sondern fördert das Sprechen in der Gemeinschaft, macht stille Kinder mutig und erweitert im Miteinander den Wortschatz.

Deutsche Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung besonderer Unterstützung bedürfen, werden in die Sprachkurse miteinbezogen.

Bei Kindern, deren Sprachförderbedarf die Möglichkeiten einer Kindertagesstätte übersteigt, arbeiten wir mit Logopäden zusammen.

Als anerkannte **KISS** Einrichtung (Kinder-Sprach- Screening) werden die Kinder im Alter zwischen vier und viereinhalb Jahren mit einem Sprachstandstest überprüft und ausgewertet. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen (Uniklinikum Frankfurt) erhalten wir eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung des einzelnen Kindes, mit Empfehlungen und Ausführungen- auch für den Kinderarzt.

Dadurch, dass eine Erzieherin spielerisch diesen Test durchführt, bleiben die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung und haben nicht das Gefühl einer typischen Prüfungssituation.

## 9.4.1 Bundesprogramm Sprach- Kita

### „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Von August 2016 bis heute hat unsere Einrichtung am Bundesweiten Programm „Sprach- Kita. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen. Gemeinsam mit acht anderen Einrichtungen in der näheren Umgebung, der Fachberatung des Bistum Limburg und großen Fachtagungen vieler teilnehmender Kitas unterschiedlichster Träger haben wir unsere Kita weiter zur Sprach- Kita entwickeln können.

Das Bundesprogramm sieht hier, mit einer zusätzlichen Fachkraft als Multiplikator, drei wesentliche Säulen in der Umsetzung des Programms vor.

1. Säule: Inklusion
2. Säule: Zusammenarbeit mit Eltern/ Familien
3. Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Zur Umsetzung des Programms.

#### **1. Säule: die Inklusion.**

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie die- oder derjenige aussieht, welche Sprache gesprochen wird oder ob eine Behinderung besteht.

Im Bundesprogramm Sprache geht es besonders um die Kinder, Eltern und Familien die nicht, oder nur wenig Deutsch sprechen aber auch wenig oder auch gar nicht lesen und schreiben können. Ohne Sprache ist es sehr schwierig, sich über die Entwicklung des Kindes, alltägliche Dinge wie das Anschaffen einer Matschhose oder das Weitergeben von Informationen, auszutauschen. Die Folge: Viele fühlen sich nicht informiert, verstanden und dazugehörig. Frust entsteht. Für unsere Kita bedeutet gelebte Inklusion:

- Aushänge in den verschiedensten Sprachen,
- Eltern für bestimmte Dinge ansprechen,
- gegebenenfalls einen Dolmetscher hinzuziehen.

Seit einiger Zeit versuchen wir immer öfter Elternbriefe in leichter Sprache zu verfassen.

Ein Ziel: alle Eltern, egal welchen Sprach- oder Wissensstandes, sollen das gleiche Recht auf Informationen und Inhalte unserer Kita haben  
- und das auf ganz selbstverständliche Art und Weise

#### **2. Säule: Zusammenarbeit mit Eltern/ Familien:**

Da wir es (fast) nicht besser formulieren können  
- ein Auszug aus der Internetseite des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend:

„Studien zeigen, dass der Familie als wichtigem Bildungsort für Kinder eine stärkere Gewichtung und eine nachhaltigere Wirkung zukommen als der Kindertageseinrichtung. Deshalb nimmt die verantwortungsbewusste

Zusammenarbeit mit Familien zu recht in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eine bedeutsame Rolle ein und gilt als ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Sie ist Bundes- und landesgesetzlich verankert und in den Bildungsplänen der Länder konkretisiert. Denn ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften vor dem Hintergrund der geteilten Verantwortung ist die Basis für eine gelebte Erziehungspartnerschaft – ganz zum Wohl der Jüngsten.“

Was bedeutet das für unsere Arbeit?

Wir als Kindertagesstätte treten jeden Tag mit den Eltern/ Familien in Kontakt. Hier spielt die Wertschätzung eine große Rolle, Begegnungen auf Augenhöhe mit echtem Interesse. Eltern und Familien in ihrem Tun in der Erziehung ihres Kindes unterstützen, sie nach Bedarf beraten oder an weitere Fachstellen vermitteln.

Aber auch ganz praktisch können die Eltern einbezogen werden.

Durch Vorlesen von Geschichten/ Bilderbüchern in ihrer Landessprache, Eltern besser verstehen lernen ( Namensbedeutung, Aussprache, Rituale, kulturelle Hintergründe,...), einfache Tür- und Angelgespräche, Büchereiarbeit zur Unterstützung der sprachlichen Bildung auch im Elternhaus, Elternbriefe in leichter Sprache, Aushänge in mehreren Sprachen,...

### **3. Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:**

Die Erfahrungen in der sprachlichen Bildung in einer Kita haben gezeigt, dass eine Sprachbildung, vergleichbar mit schulischer Bildung, nicht erfolgreich sein kann.

Viel nachhaltiger ist die sprachliche Bildung im Alltag. Die Kinder lernen Sprache im miteinander Tun und Anwenden.

- Lieder singen in der Herkunfts- und auch deutschen Sprache
- Anregungen zum Sprechen geben
- auf Augenhöhe dem Kind gleichberechtigt gegenüber treten
- versch. Möglichkeiten im Alltag in Raum und Zeit anbieten (Bücherei, Lesecke, Rollenspiel,...)
- Arbeit in kleinen Gruppen
- Alltagsgegenstände beschreiben und benennen
- genaue Beobachtung und Dokumentation zur Sprachentwicklung der Kinder, um weitere Anreize und Herausforderungen zu schaffen

Die Aufgabe der Fachkraft im Bundesprogramm ist es, die Fachkräfte in den einzelnen Gruppen, im Klein- und Gesamtteam, in allen drei Säulen, zu beraten, zu coachen und zu unterstützen.

Die Fachkraft im Bundesprogramm hat die Rolle der Mediatorin/ des Mediators. Sie beobachtet Teammitglieder, analysiert, gibt ein Feedback und Tipps für die weitere Arbeit mit den Kindern/ Familien.

Zu Elterngesprächen unterstützt sie als Ansprechpartnerin in den Bereichen Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern und der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

## 9.5. Kreativität

---

Die Förderung von Kreativität ist ein weiteres, wichtiges Ziel unserer Einrichtung.

Kreativ sein bedeutet:

- schöpferisch sein
- neue Ideen entwickeln
- Fantasie entfalten und umsetzen
- fähig sein, eigene originelle Wege zu gehen.

Die Voraussetzung dazu ist, dafür zu sorgen, dass die Kinder viele neue Eindrücke gewinnen und verarbeiten können.

Wir möchten ihre Fantasie, ihren Geist und ihre Sinne anregen und ihnen neue Impulse geben.

Um den Kindern die Gelegenheit zum Ausdruck ihrer Kreativität zu verschaffen, stellen wir ihnen Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung. Dies gelingt ganz besonders gut in unserem Kreativraum. Hier werden auch in Projektform neue Techniken ausprobiert und so das Wissen über Farben, Formen, gestalterische Möglichkeiten und eigene Ideen erweitert.

Kreativität bedeutet aber nicht nur Malen und Gestalten.

In unserer Kita ermöglichen und fördern wir unterschiedlichste Darstellungs- und Ausdrucksformen, wie:

- Rollenspiel
- Theater- und Puppenspiel
- Geschichten erzählen
- Malen und Gestalten
- Singen und Musizieren
- Bewegung und Tanzen
- Pro und Kontra -Diskussionen

Das schöpferische Tun wird von uns nicht bewertet, sondern wir sehen es als kreative Form der Kinder, ihre Eindrücke zu verarbeiten und diesen Ausdruck zu verleihen. Gerade in der kreativen Arbeit mit den Kindern entsteht eine sehr entspannte und lockere Atmosphäre, geprägt durch das eigene Tun ohne Wertung, Bemessung oder auch Konkurrenz.



Neben dem Gruppenraum bietet der Kreativraum viele Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung

## 9.6. Musik

---

Musik ist eine elementare Erfahrung und begleitet uns ein Leben lang. Sie bietet die Möglichkeit Gefühle auszudrücken und kreativ zu sein.

Hier spielt es oft keine Rolle, ob Kinder die Sprache im Lied kennen und verstehen. Ausschlaggebend ist oft die Melodie die zum Mitsingen und Mitsummen anspricht.

Es ist uns ein großes Anliegen, Interesse und Freude an der Musik zu wecken, und zu vertiefen. Jeder kann mitmachen und sich einbringen, spielerisch wird das Selbstbewusstsein gestärkt, Integration und Gemeinschaft werden erfahren.

Musik, Bewegung und Sprache verbinden sich auf ganz natürliche Weise und bilden für das Kind eine Einheit.

Musikalische Erfahrungen gehören zum Alltag des Kindergartens und finden sich in vielen Angeboten für Kleingruppen und für alle Kinder, wie:

- Singen
- Fingerspiele
- Umgang mit Instrumenten
- Tanzen
- Klanggeschichten
- Rhythmik
- Musik hören

Gerade an unserem Aktionstag, dem Mittwoch, kommen unsere Singzwerge zusammen. In den zwei Gruppen der Singzwerge sind unsere Jüngsten. Nach Alter der zwei- und dreijährigen und drei- und vierjährigen Kinder werden einfachste Sing- und Fingerspiele gesungen, mit einfachen Instrumenten begleitet und so die Begeisterung der Kinder aufgegriffen.

Die Zusammenarbeit mit Bezirkskantor Joachim Dreher, dem hauptamtlichen Kirchenmusiker der Pfarrei, bereichert unser musikalisches Angebot. (Adventsingen, Orgelführungen, Singen mit den einzelnen Gruppen, Orgelmärchen mit Theater und Musik....)

Nicht umsonst heißt es: „Musik verbindet“- auch in unserer musikalischen Kita.

## 9.7. Naturbegegnung

---

Kinder werden in ihrer natürlichen Neugier mit der Natur konfrontiert.

Durch Beobachtungen von Tieren, Pflanzen, Wetterphänomenen, Jahreszeiten usw. wollen wir ihnen Zusammenhänge näherbringen.

Während regelmäßiger Waldtage und Spaziergänge erkunden wir unsere nähere und weitere Umgebung.

Bei Exkursionen zum Bach, Bauernhof, Steinbruch, Förster usw. erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen.

Wie riecht der Wald?

Wie fühlt sich Moos an?

Die Schnecke ist viel langsamer als der Käfer!

In den Wald gehört kein Müll!

Wenn es kalt wird, dann regnet es nicht. Es schneit.

Und, und, und.

Naturerfahrung in unserer Zeit spielt in den Familien häufig eine immer unbedeutender werdende Erfahrung. Viele Kinder gehen nicht mehr zu Fuß in die Kita, viele müssen (auch bedingt durch den Wandel der Zeit) gefahren werden.

Natürlich ist die Folge: die Wege werden kürzer, die Umwelterfahrungen weniger.

Aus diesen und noch vielen weiteren Gründen ist es uns in der Kita umso wichtiger den Kindern durch altersentsprechende Angebote die Natur näher zu bringen.

In den verschiedensten Exkursionen, Ausflügen, Waldtagen und Waldwochen die Umgebung mit Pflanzen und Tieren näher kennenzulernen, sie zu untersuchen und mit allen Sinnen wahrnehmen ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Gerade in unserem Haus, welches im Stadtzentrum liegt.

Experimente und Naturspiele werden im Kindergartenalltag mit einbezogen. Naturbegegnung bietet den Kindern einen idealen Ausgleich zu einem hektischen, lauten und oft bewegungsarmen Alltag und führt dadurch zu Ruhe und Ausgeglichenheit.

Das naturnahe Außengelände auf unserer Dachterrasse bietet den Kindern Bewegungsfreiheit, Rückzugsecken, Balancier- und Hangelmöglichkeiten, Matschbereiche und Fahrwege.

Wir sind gespannt unser Außengelände in Betrieb zu nehmen, und schauen dann welche Möglichkeiten wir auf unserem Dach weiter nutzen können.

Durch das stetige Kennen- und Liebenlernen der Natur wächst die Achtung vor Gottes Schöpfung und damit die Bereitschaft, sorgsam mit ihr umzugehen.

Unsere „Tierparkkinder“ (vier und fünfjährige) treffen sich zu unserem Aktionstag jeden Mittwoch. Hier lernen sie viele heimische Tierarten kennen, wie zum Beispiel Rehe, Hirsch, Wildschwein oder Frosch, aber auch Vögel im Winter, Enten oder die vom Aussterben bedrohte und ganz wichtige Biene. 1-2-mal im Jahr besuchen wir auch unseren Patenhirsch im Tierpark Donsbach- immer ein großartiges Erlebnis.

## 9.8. Wissenschaft und Technik

---

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie beobachten genau, was passiert, wenn...

Fragen, die Kinder stellen, insbesondere „Warum Fragen“, nehmen wir als Anlass, mit Kindern gemeinsam nach Erklärungen zu suchen.

Hierzu stellen wir Materialien bereit, damit die Kinder experimentieren und eigene Erklärungen und Lösungen finden können.

Auch Spiele und Materialien, die mathematisches Denken anregen und fördern, gehören zum Angebot.

Ein paar Beispiele:

- alte Elektrogeräte auseinanderbauen
- Schreibmaschine ausprobieren
- Spiele mit Montessorimaterial zu Maßen, Gewichten, Längen
- zahlreiche Fach – und Sachbücher zu bestimmten Themen
- versch. Spiele/ Konstruktionsmaterial zu mechanischen Abläufen

Im Alltag ergeben sich immer wieder Situationen, in denen Kinder Erfahrungen sammeln und Phänomene erleben. (Apfelteilung, Schneeschmelze, Bauen mit Bausteinen, Luftballonrakete, Spiele mit Wasser...) Durch gemeinsame Gespräche hierüber werden Zusammenhänge bewusst.

Physikalische und chemische Versuche zu Themen, wie

- Wärme, Hitze, Abkühlung
- Was Wasser alles kann
- Trägheit, Ruhe und Bewegung
- verschiedene Materialien zum Thema Magnetismus, Flüssigkeiten
- Keimen, wachsen, blühen

wecken neue Fragen und die Lust an weiteren Experimenten.

## 9.9. Umgang mit Medien

---

In der heutigen Zeit haben Medien einen großen Stellenwert in unserer Gesellschaft.

Sie sind für Kinder wichtige Quellen ihres Lernens; zugleich kann hoher Medienkonsum ihr Lernen und ihre Entwicklung beeinträchtigen.

Auch in unserer Einrichtung werden

- Bilderbücher
- Filme per Beamer
- CD, Kassetten und Computer
- Filmen mit dem iPad/ Tablet

in den Alltag einbezogen.

Wir möchten den sachgerechten Umgang mit den Medien vermitteln und nicht nur kritiklosen Konsum.

Gemeinsam Filme ansehen und sie anschließend besprechen, fotografieren, selbst Filme, Bücher und Hörspiele herstellen sind Methoden, die wir hierzu nutzen.

Medien im Kindergarten bieten uns die Möglichkeit, den Kindern Wissen näher zu bringen und sie in das aktuelle Weltgeschehen einzubeziehen.

Gerade mit Beamer, iPad und Laptops sind wir in unserer Einrichtung gut ausgestattet, achten aber sehr auf einen gut überlegten Einsatz.

So bleibt es etwas Besonderes in der Kita und wirkt entgegen dem Trend der Dauerberieselung.

Für unsere Eltern gilt ein genereller Handyverzicht während der Bring- und Abholzeiten.

Nur wer nicht von den verschiedensten Dingen abgelenkt wird, beispielsweise einem Handy, kann sich zu 100% auf sein Kind einlassen und gespannt zuhören was es zu erzählen hat.

Die größte Bedeutung in unserer Einrichtung hat das Lesen von Bilderbüchern und das Erzählen von Geschichten. Dies fördert die Sprache und Ausdrucksfähigkeit des Kindes und schenkt ihm Geborgenheit.

Auch das Erzähltheater (Kamishibai) nimmt einen großen Platz in der täglichen Arbeit ein.

Durch regelmäßig stattfindende Buchausstellungen in unserer Einrichtung und die Möglichkeit des Ausleihens von Büchern in unserer eigenen „Bücherei“ werden auch Eltern angeregt, mit ihren Kindern zu lesen. Stolz tragen die Kinder ihre Büchertasche nach Hause, mit den Büchern die sie sich ausgesucht haben.

Über 700 Bücher, teilweise auch in den Sprachen der Herkunftsländer unserer Familien, bieten wir eine große Auswahl an Geschichten, Erzählungen, Sachbüchern, Themenbüchern,...

## 9.10. Religionspädagogik

---

### **„Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes“**

... so lautet unser Leitbild.

Jeder Mensch ist wichtig, jeder Mensch ist wertvoll, jeder Mensch hat auf unserer Welt- in unserer Kita- einen wichtigen Platz.

Dies sollen die Kinder und Familien spüren, wenn sie unsere Kita besuchen.

Unser katholisches Profil wird zudem unterstützt durch das Rahmenleitbild für Kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg und dem Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (kurz KTK).

Kinder stellen Fragen nach „Gott und der Welt“. In gemeinsamen Gesprächen soll Gott als liebender und unterstützender Begleiter vermittelt und erfahrbar gemacht werden.

Dies geschieht in unserer Einrichtung im Alltag auf vielfältige Weise. In der Gemeinschaft, unter Mitwirkung der Kinder, kann im Spiel, bei Gesprächen und Aktivitäten gelernt werden zu helfen, zu teilen, zu streiten und sich wieder zu vertragen. Uns ist wichtig, dass die Kinder Toleranz, Respekt und Achtung vor Gottes Schöpfung entwickeln.

Nicht nur durch altbekannte, neue und freie Gebete, sondern auch durch religiöse Kinderlieder geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit Dank, Wünschen, Hoffnungen und Sorgen an Gott zu wenden. So erfahren die Kinder, dass der christliche Glaube eine Hoffnung und eine Freude sein kann.

Das Erzählen, Betrachten und Nachspielen von biblischen Geschichten vermittelt den Kindern die Botschaften und Grundlagen des Glaubens. Hierbei arbeiten wir gerne nach dem ganzheitlichen, religionspädagogischen Ansatz von Franz Kett. Dieser bezieht Kinder aktiv ins Geschehen mit ein und stellt eine Verbindung zu ihrem eigenen Leben her.

Die räumliche Nähe zur Katholischen Kirche bietet uns die Möglichkeit dort „vor Ort“ praktische Erfahrungen zu sammeln, beispielsweise:

- Kirchenführungen für Kinder
- Besuch der Krippe in der Weihnachtszeit
- Orgelführung für Kinder
- Gottesdienste zu Festen
- religiöse „Stündchen“ in der Kirche

Durch die christlichen Feste im Jahresverlauf werden die Kinder an wichtige Ereignisse und herausragende Menschen der biblischen Geschichte erinnert, z.B. Weihnachten, Ostern, Erntedank, Nikolaus, St. Martin....

Unser Jahreskreis beschränkt sich aber nicht nur auf die „großen“ Feste. Im Gottesdienst, der einmal im Monat in der Kirche stattfindet, hören wir auch Geschichten und Erzählungen aus dem alten und neuen Testament. Hier werden

wir durch die Gemeindefreierin der Kirchengemeinde Herz Jesu auf eine ganz herzliche, fundierte und kindgerechte Arbeit unterstützt.

Bei all unseren religionspädagogischen Angeboten greifen wir auf eine Vielzahl bewährter Praxisideen zurück, probieren aber auch Neues aus und verbinden es mit dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Unsere Familien werden durch den monatlichen Elternbrief über die verschiedenen Gottesdienste und religionspädagogischen Stündchen informiert und können auch gerne daran teilnehmen.

Wir möchten Vorbild für die Kinder sein, das heißt Vorleben und Handeln und im Sinne des Wortes „glaubhaft“ sein.

In einer Welt, die oft durch Rücksichtslosigkeit, Egoismus und Gewalt geprägt wird, ist für uns die Vermittlung von christlichen Werten wichtig, um soziales Miteinander zu erproben und zu erlernen.

Unsere Kita wird von vielen Familien mit unterschiedlichster Religionen und Glaubensrichtungen besucht, deren Überzeugungen wir wertschätzen und achten. Die Kinder erleben bei uns, wie Menschen in verschiedener Weise an Gott glauben und erzählen von ihren Festen und Feiern.

Gerade beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen lernen die Kinder Unterschiede des Glaubens. Wir falten unsere Hände, muslimische Kinder haben beispielsweise eine offene Handhaltung. Gebetet wird dennoch gemeinsam, und in all' den Jahren als katholische Kita konnten die Familien unterschiedlichster Religionen unseren katholischen Weg mitgehen.

Wir sind eine offene Einrichtung, die ihr Profil bewahrt und nach innen und außen lebt.

## 10 Unser Tagesablauf

---

Der unten dargestellte Tagesablauf ist exemplarisch. Die Zeiten und Abläufe können je nach Situation und Angeboten variieren.

7.30 - 9.00 Unser **Kindergartentag beginnt**. Die Kinder werden in der roten und blauen Gruppe im Frühdienst betreut, bevor sie um 08:30 Uhr in ihre Stammgruppen wechseln. Da alle Kinder sich gut im Gebäude und allen Gruppenräumen auskennen, gibt es hier meist keine Probleme des Fremdlns.

Um 9.00 Uhr schließt unsere Eingangstür, und die Morgenkreise in den Gruppen beginnen, mit Überprüfung der Anwesenheit.

bis 12:30Uhr **Freispiel** in der Gruppe, im Flur, auf dem Außengelände, Besuche in anderen Gruppen  
**Angebote** während der Freispielzeit:  
Bastelangebote, Vorlesen, Regelspiele, Konstruktionsspiele...  
**Freies Frühstück**: Jede Gruppe hat ihren eigenen Esstisch, wo die Kinder zu einem selbst gewählten Zeitpunkt zwischen 7.30 und spätestens 11.00 Uhr in kleinen Gruppen frühstücken können.  
Zum Frühstück bieten wir Wasser, Mineralwasser, ungesüßten Tee und ein Obst- und Gemüsesnack an.

Fotos: [Frühstück, Vorlesen](#)

### **Gelenkte Angebote:**

Arbeit zu verschiedenen Projekten, Musik, Bewegung, Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Geburtstagsfeiern, Gespräche...

Alle diese Angebote finden auch oft während der Freispielzeit in Kleingruppen statt.

Feste, Exkursionen und Spaziergänge brauchen natürlich wesentlich mehr Zeit.

Fotos: [Geburtstag, Stuhlkreis](#)

12.30Uhr - ca.13:30Uhr **Mittagessen** für Ganztagskinder mit anschließendem Zähneputzen

In der Zwischenzeit:

12.45Uhr – 13.00Uhr **Abholzeit** für Kinder unter drei Jahren mit gebuchtem Grundblock

12.45Uhr – 13.30Uhr **Abholzeit** für Kinder über drei Jahren mit gebuchtem Grundblock

Die Abholkinder spielen in der **grünen oder gelben Gruppe**, oder auch im Mehrzweckraum. Beachten Sie hierzu die Hinweisschilder im Eingangsbereich.

13.30 – 16.30 Spiel in der Gruppe, im Mehrzweckraum, in den Spielfluren, auf dem Außengelände oder **Möglichkeit** zum Ruhen oder Schlafen

Foto: [Ruhe - Kuschn](#)

14:45Uhr- 15:00Uhr Abholzeit der Kinder mit Halbtagesplatz

15:00Uhr Kurze Snackzeit im Kinderbistro

Freispiel in der **Nachmittagsgruppe**

15:45Uhr- 16:30Uhr Abholzeit der Kinder mit Halbtagesplatz



Spiel in der gelben oder grünen Gruppe



Bewegungsangebote



Bastelangebote



Spaziergang



Besondere Angebote  
nach den Interessen der Kinder.....

Darüber hinaus hat jede Gruppe verschiedene **feste Tage** für:

- gemeinsames Frühstück ( 1x im Monat)
- Turnen (1x wöchentlich)
- Wald ( 1x wöchentlich)
  
- Fuchsgruppe      }      wir treffen uns jeden Mittwoch
- Tierparkkinder    }      von 11:00Uhr bis 12:30Uhr in
- Singzwerge        }      den jeweiligen, gleichaltrigen Gruppen

Sie helfen Ihrem Kind aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen und gute Kontakte zu anderen Kindern zu finden, indem Sie Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten bringen!

## 11 Essen in der Kita

---

Kein Gemüse? Immer nur Kartoffeln? Am liebsten Schokolade? Was ist normal?

Was ist ein schwieriges Essverhalten?

Welche kulturellen Unterschiede gibt es?

Wann und wo wird gegessen? Wie können Kinder/ Familien für gesundes Essen und Trinken begeistert werden?

Das Essen in der Kita verfolgt mehrere Ziele:

- ✓ dem natürlichen Hungergefühl nachkommen, beim Frühstück, Mittagessen und/ oder der Snackzeit
- ✓ den Kindern und Familien gesunde Ernährungsgewohnheiten vermitteln
- ✓ die natürlichen und entwicklungsspezifischen Prozesse im Essverhalten berücksichtigen
- ✓ praktische Unterstützung beim Essen geben
- ✓ vielfältige Lebensmittel und Gerichte kennenlernen
- ✓ Berücksichtigung religiöser Vielfalt der Familien

Von Geburt an entwickelt und verändert sich unser Essverhalten das ganze Leben lang, hauptsächlich durch die sozialen und kulturellen Bedingungen in unserem Lebensumfeld. Ein Säugling reagiert noch instinktiv auf seine natürlichen inneren Signale wie Hunger und Sättigung. Mit zunehmendem Alter verlieren wir jedoch diese Fähigkeit. Äußere Signale beeinflussen Hunger und Sättigung stärker, z.B. vorgegebene Essenszeiten oder der Duft aus der Bäckerei. Je älter wir werden, umso mehr spielen unsere individuellen Einstellungen und Erfahrungen eine wachsende Rolle (z.B. »Grünkohl vertrage ich nicht«).

Neue Geschmäcker müssen Kinder erst lernen. Das ist oft mit Unsicherheiten und ablehnendem Verhalten verbunden. Auch in der Kita schmeckt das Essen anders als zu Hause. Kinder sind neugierig, akzeptieren aber gleichzeitig nur langsam neue Geschmackseindrücke.

Nach dem Motto »Ich esse nur, was ich kenne« kann der Verzehr unbekannter Speisen zunächst Unbehagen und Angst auslösen. Das lässt sich jedoch überwinden.

Kinder lernen neue Geschmackseindrücke deshalb kennen und mögen, weil ihnen unbekannte Lebensmittel immer wieder angeboten werden.

- Es braucht meistens häufigere Angebote, bis Kinder sich an einen neuen Geschmack gewöhnt haben. Experten und Expertinnen sprechen von bis zu zehn Kontakten, bis ein Lebensmittel akzeptiert wird.
- Wundern Sie sich nicht, wenn Kinder über mehrere Tage immer nur das Gleiche essen wollen. Es dauert häufig viel länger als bei uns Erwachsenen, bis Kindern ein bestimmtes Lebensmittel zu viel wird.
- Kinder wollen zwar nur das essen, was sie kennen und mögen, andererseits gestalten sie ihre Lebensmittelauswahl vielfältig und beugen so automatisch

einer einseitigen Ernährung vor. Dies bedeutet aber auch für die pädagogischen Fachkräfte:

- vielfältige, ausgewogene Lebensmittel anbieten
- auffordernde Grundhaltung, ohne die Kinder einzuengen oder zu überfordern

### ***Vorliebe für »süß«***

Die Vorliebe für »süß« ist den Menschen angeboren, denn es gibt nichts Süßes auf der Welt, das gleichzeitig giftig ist. Auch Muttermilch schmeckt süß. Doch Vorsicht: Dies ist keine Entschuldigung dafür, dass wir zu viele Süßigkeiten essen. Vielmehr gewöhnen sich Kinder an den Süßgeschmack, wenn sie häufig süße Lebensmittel essen. Durch dieses regelmäßige Gewohnheitstraining steigt die Reizschwelle für den Süßgeschmack, so dass Kinder schwach gesüßte Lebensmittel dann irgendwann ablehnen.

### ***Beobachtung und Nachahmung***

Kita-Kinder lernen vor allem durch Beobachtung. Neben den Eltern haben auch die Erzieher\_innen selbst als Vorbild großen Einfluss.

Allein das gemeinsame Frühstück und ihr eigenes leckeres Pausenbrot nehmen die Kinder als etwas Positives wahr.

Durch gemeinsames und genussvolles miteinander Essen wird die Neugier auf neue Lebensmittel geweckt.

### ***Kinder beim Essenlernen praktisch unterstützen***

Essen ist für alle Menschen ein soziales Ereignis. Erst recht für Kinder, die viel über gesunde Ernährung, Esskultur, sowie Herkunft und Vielfalt von Lebensmitteln erfahren. Die Mahlzeitsituationen werden so gestaltet, dass die Kinder beim Essen lernen und ggf. unterstützt werden können.

### ***Immer wieder ermutigen***

Die Kinder werden immer wieder ermutigt, ihnen bisher unbekannte Lebensmittel zu probieren und zu entdecken: Wie sehen diese aus, wie riechen oder schmecken sie, wie fühlen sie sich an? Nur durch wiederholtes Probieren wird ein unbekannter Geschmack zu etwas Vertrautem.

### ***Kinder mitmachen lassen***

Selbst kleine Kinder können mithelfen: den Speiseplan und Regeln am Tisch besprechen, den Tisch decken und schmücken, das Geschirr abräumen. Die Mithilfe bei der Vor- und Zubereitung schafft einen engen Bezug zum Essen und damit die Bereitschaft, Neues zu probieren. Denn das Selbstgemachte schmeckt schließlich am besten.

Die Hilfestellungen erfolgen bewusst zurückhaltend, um die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu fördern.

### ***Nicht durcheinander***

»Alles durcheinander« mögen Kinder häufig nicht – sie möchten erkennen können, was neu ist und was sie essen. Vor allem wollen sie selber mischen. Die Lebensmittel werden deshalb möglichst einzeln angeboten, damit der Eigengeschmack der Lebensmittel erkennbar bleibt.

### **Feste Mahlzeitenstruktur**

Feste Essenszeiten strukturieren den Tag und vermitteln den Kindern Sicherheit. So können sich alle auf eine positive Essatmosphäre konzentrieren. Die Mahlzeiten haben einen festen Beginn und ein festes Ende. Essensfreie Zeiten von mindestens 2 Stunden zwischen den Mahlzeiten, in denen nur kalorienfreie Getränke wie stilles Wasser, Sprudelwasser und ungesüßte Tees zur Verfügung stehen, unterstützen diesen Rhythmus.

Auf der anderen Seite ist es wichtig, den Kindern ausreichend Zeit zum Essen zu lassen.

#### Unsere Essenszeiten:

Freies Frühstück: in der Zeit zwischen 07:30Uhr und spätestens 11:00Uhr

Mittagessen: 12:30Uhr bis 13:30Uhr

Snackzeit: 15:00Uhr bis ca. 15:20Uhr

### **Zuckerfreier Vormittag**

Das Frühstück der Kinder soll aus Industrie zuckerfreien, gesunden Zutaten bestehen. Der Umwelt zuliebe wird es in einer stabilen Dose mitgebracht, da kann nichts zerquetschen und ungenießbar werden. Auf Einwegverpackungen (z.B. „Baby Bell“, „Quetschies“, Michschnitte, Fruchtzwerg, usw.) verzichten wir gänzlich!

Zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück erhalten die Kinder täglich frisch zubereitetes Obst und Gemüse. Als Getränke werden Wasser, Mineralwasser und ungesüßten Tee angeboten. Um beim Mittagessen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, findet dies in von den Kindern frei gewählten Kleingruppen in unserem Kinderbistro statt.

Die Kinder werden beim Essen animiert alles zu probieren und sich einen kleinen „Probierklecks“ auf den Teller zu geben, aber nichts muss gegessen werden. Das Mittagessen richtet sich nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Aus logistischen Gründen werden die Hauptkomponenten der Mittagsmahlzeit tiefgekühlt von der Firma „Apetito“ angeliefert. Diese Speisen und Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Soßen, Aufläufe, Suppen, Backwaren, etc. sind dann zu 60% gegart, tiefgekühlt und werden in unsere Hauswirtschaftskraft in unserer Kita- Küche zu 100% fertig gegart und durch frisch zubereitete, wenn möglich regionale Produkte ergänzt.

Religiöse Hintergründe und Allergien werden berücksichtigt und ggf. Alternativen angeboten.

Als katholische Einrichtung beten wir gemeinsam vor dem Essen und Wünschen uns allen einen guten Appetit. Auf Tischmanieren wird dem Alter

entsprechend großen Wert gelegt, ebenso auf die Menge der Mahlzeiten. Die Kinder sollen lernen auf ihren Hunger zu achten, und sich entsprechend zu nehmen. Kleinere Portionen, dafür aber mehrmals, verhindern das Wegwerfen der wertvollen Speisen.

Ein wöchentlicher Speiseplan in Bildern und Schrift informiert über unser Angebot und stellt wöchentlich ein Kind mit seinem ganz persönlichen Essenswunsch in den Fokus.

Bei der Herstellung von Mahlzeiten verzichten wir weitestgehend auf Industriezucker und künstliche Zusatzstoffe.

Viele Krankheiten wie z.B. Übergewicht, Konzentrationsstörung, ungesunde Zähne, Hyperaktivität und Diabetes sind auf ungesunde Ernährung zurückzuführen.

In unserer Einrichtung wollen wir dazu beitragen, diese Krankheiten einzudämmen. Viel Obst, Gemüse und Getreide, tierische Produkte in Maßen, wenig Fett und Süßes.

Den Kindern stehen ganztägig die Getränke in ausreichenden Mengen zur freien Verfügung. Aus diesem Grund ist das Mitbringen von Getränken jeglicher Art an normalen Kita-Tagen nicht gestattet. Ausnahmen sind Waldtage oder Ausflüge.

Geburtstage sind lustvolle Ereignisse des Lebens und für jedes Kind etwas ganz Besonderes im Kita Jahr. Schön, wenn auch hier die Familien auf eine gesunde Ernährung in Form von Obst- oder Gemüsespießen, Laugengebäck, etc. achten. Ein leckerer Kuchen darf aber ausnahmsweise auch einmal auf dem Geburtstagstisch stehen.

## 12 Kooperation mit den Eltern

---

Eltern werden in unserer Einrichtung in ihrer Verantwortung für ihre Kinder begleitet und unterstützt.

Eltern und Sorgeberechtigte sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes, und dadurch die wichtigsten Partner der Erzieherinnen bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Es ist die Aufgabe von Fachkräften und Eltern, in ihrer jeweiligen Funktion die Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Es öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohle der Kinder.

Darum ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen den ErzieherInnen und den Eltern unverzichtbar.

Folgende Angebote für Eltern verleihen der Arbeit in unserer Kindertagesstätte Transparenz, fördern die Gemeinschaft und die gegenseitige Unterstützung zwischen Eltern und Erzieherinnen, aber auch der Eltern untereinander.

- Aufnahmegespräche, Eingewöhnungsphase und Eingewöhnungsabschlussgespräche
- Elternabende zu den verschiedensten Fachthemen, aber auch die Gruppe und/ oder die Gesamtkita betreffend
- Spiel – und Bastelnachmittage für Eltern und Kinder
- Elternbriefe und Informationen über geplante Aktionen zu Beginn jeden Monats
- Gemeinsame Ausflüge
- Hospitationen in der Gruppe des eigenen Kindes (nach Absprache)
- Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Ohne die Teilnahme der Eltern an Veranstaltungen und Elternabenden, die Mitarbeit bei Festen und die Unterstützung bei Ausflügen und Exkursionen sind viele Angebote gar nicht möglich.

Eine rege Mitarbeit und eine gute Zusammenarbeit von und mit den Eltern sind deshalb in unserer Einrichtung nicht nur erforderlich, sondern auch sehr erwünscht.

Um auf Kritik, Anregungen und Beschwerden zeitnah reagieren zu können, liegen im Eingangsbereich der Kita „Beschwerdebögen“ aus, die von allen Eltern zu jeder Zeit genutzt werden können- anonym oder mit Namen versehen. Zum Umgang mit Beschwerden, Anregungen und Kritik gehört eine wohlwollende Grundhaltung, die den Eltern zeigt:

- ✓ Ihre Meinung zählt
- ✓ Ihre Meinung hat Gewicht

- ✓ Nach Möglichkeit werden Wünsche realisiert
- ✓ Können Wünsche und Anregungen nicht realisiert werden, gibt es auch eine fundierte Begründung
- ✓ Gemeinsam an der Qualität der Kita arbeiten
- ✓ Wir begegnen uns auf Augenhöhe

## 12.1 Elterngespräche

---

Neben den wichtigen „Tür – und Angelgesprächen“, bieten die verschiedensten Elterngespräche die Möglichkeit zum Austausch.

Zur Aufnahme jeden Kindes gibt es Aufnahmegespräche. Hier werden nicht nur die vertraglichen Dinge wie Betreuungsvertrag, Impfausweis und notwendigen Papier besprochen. In diesem Gespräch geht es auch um die Entwicklung des Kindes, welche Vorlieben es hat, evtl. Allergien oder andere Merkmale, die es zu beachten gilt. Außerdem wird in diesem Gespräch die Eingewöhnungsphase abgesprochen, und noch offene Fragen geklärt.

Ca. 4-6 Wochen nach der Eingewöhnungszeit gibt es ein Eingewöhnungs-Abschlussgespräch, bei dem der Start in die Kita reflektiert und ein vorsichtiger Blick in die nächste Zeit gewagt wird.

In regelmäßigen Abständen, meist um den Geburtstag des Kindes, bieten wir ein Gespräch zum Entwicklungsstand des Kindes an. Dies kann auch zu einem Elternsprechtag, 1-2 x im Jahr stattfinden. Zu diesem Gespräch erhalten Sie eine schriftliche Einladung mit Fragebogen als Vorbereitung auf das Gespräch.

Hierbei tauschen sich Eltern/ Sorgeberechtigte und Erzieherinnen über den körperlichen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des Kindes aus und planen die weitere Förderung. Als Hilfe der Beobachtung und Dokumentation verwenden wir den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“, der auch für Eltern/ Sorgeberechtigte die Entwicklung des Kindes sehr anschaulich verdeutlicht.

Für alle Familien die nicht gut deutsch sprechen, gibt es die Möglichkeit, einen Dolmetscher in der jeweiligen Landessprache zu organisieren.

Bei Bedarf sind selbstverständlich weitere Gesprächstermine nach Absprache möglich. So können sich die Eltern mit ihren Fragen, Anregungen und ihrer Kritik jederzeit an die ErzieherInnen und die Leitung wenden.

Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind die Grundlage für ein offenes Gespräch. So können Sichtweisen geklärt, Standpunkte deutlich gemacht und gemeinsam Lösungen bei Problemen gefunden werden.

## 12.2 Der Elternbeirat

---

Der Elternbeirat stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern, den Fachkräften und dem Träger dar.

Alle zwei Jahre, meist zu Beginn des Kitajahres, werden in unserem Haus vier Elternsprecher und vier Stellvertreter neu gewählt.

Der Wahlverlauf und die Aufgaben des Elternbeirat sind in der Elternbeiratsordnung des Bistum Limburg klar geregelt und zeigt, wie wichtig dieser Bereich der Elternarbeit ist.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion, er ist vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören. Außerdem hat er in allen Fragen, die die Gestaltung und Organisation der Einrichtung betreffen, ein Vorschlagsrecht.

Die Sitzungen finden nach Absprache mindestens viermal im Jahr statt. Es ist uns wichtig, dass hierbei offen über Vorschläge, Anregungen und Wünsche, aber auch über Aufgaben und Kompetenzen gesprochen wird. Zu diesen Sitzungen kommt nach Bedarf ein Trägervertreter der Kirchengemeinde und ein Vertreter der Stadt Dillenburg dazu.

Das Protokoll der entsprechenden Elternbeiratssitzung wird zeitnah an der Eltern-Infowand ausgehängt, um alle Familien unserer Kita zu informieren.

So kann sich, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder, eine gute Zusammenarbeit zwischen den Elternvertretern, dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung entwickeln.

## 12.3 Umfragen

---

Um unsere Arbeit in der Kita mit all seinen Facetten, unsere Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch Wünsche und Kritik ganz einfach und ungezwungen entgegenzunehmen, gibt es in jedem Jahr eine Elternumfrage, an der sich alle, auch anonym, beteiligen können.

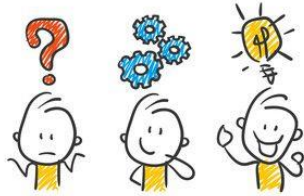
In Aushängen oder auch dem monatlichen Elternbrief wird die Auswertung (gemeinsame Auswertung mit dem Elternbeirat) veröffentlicht und mögliche Veränderungen bekannt gegeben.

Umfragen dienen der Qualitätserhaltung und -verbesserung unserer Arbeit. Sie beschäftigen sich beispielsweise mit der pädagogischen Arbeit, Rahmenbedingungen, Zufriedenheit der Kinder und Eltern, Elternarbeit, etc.

Hier haben Sie, neben den Gesprächen in der Kita eine weitere Möglichkeit sich an der Kita Arbeit zu beteiligen.

## 13 Kooperation in unserem Team

---



In einem Team arbeiten heißt, nicht alleine arbeiten.

Die MitarbeiterInnen verfolgen ein gemeinsames Ziel:

**Zum Wohle des Kindes und der Familien handeln.**

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine gute Teamarbeit sehr wichtig. Sich absprechen, unterstützen, Rat suchen oder Rat geben, ein Feedback geben, sich austauschen,... sind wichtige Pfeiler der Pädagoginnen.

Sich auf die/ den Anderen verlassen können –

ein wertvolles Gut in unserem Haus.

Unsere gemeinsame Teambesprechung findet einmal wöchentlich statt. Hier tauschen sich alle Mitarbeiterinnen gemeinsam über die pädagogische Planung der verschiedenen Gruppen und die Einzelförderung der Kinder aus, besprechen Organisatorisches, planen Aktionen, bereiten Feste vor und legen Termine fest...

Um unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln, arbeiten wir fortwährend gemeinsam an unserer Konzeption und sind dabei, ein Qualitätsmanagement - System in unsrer Einrichtung einzuführen.

Zweimal im Jahr ist die Einrichtung für Konzeptionstage des Personals geschlossen.

Regelmäßiges Lesen von Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungen dienen ebenfalls unserer Weiterbildung und -entwicklung.

Teamsupervision und Teamfortbildungen helfen bei der Lösung von Problemen und der Planung von pädagogischen Angeboten.

Die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen treffen sich zu einer wöchentlichen Besprechung. In dieser Zeit findet die Projektplanung statt, Entwicklungsberichte werden erstellt, Beobachtungen der Kinder ausgewertet und Elterngespräche vorbereitet.

## 14 Ausbildung in unserer Kita

---

Als anerkannte Ausbildungsstelle bieten wir zukünftigen Erziehern/ Erzieherinnen an, ihr Berufspraktikum in unserer Kita abzuleisten.

Begleitet durch eine geschulte und erfahrene Fachkraft haben diese Praktikantinnen/ Praktikanten die Möglichkeit, ihr schulisches Wissen in die Praxis umzusetzen, Erfahrungen zu sammeln und ihre Ausbildung zu beenden.

Aber nicht nur Erzieherinnen im Anerkennungsjahr finden einen Platz in unserer Kita. Als anerkannte Einrichtung für das freiwillige soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst haben bei uns junge Menschen die Möglichkeit, sich in das Berufsfeld der Erzieherinnen/ Erzieher einzufinden und zu schauen, ob ein sozial- pädagogischer Beruf ihren Interessen für die Zukunft entspricht.

Im Laufe eines Kita- Jahres besuchen uns zudem immer wieder Schüler und Schülerinnen der verschiedensten Schulformen, um in den Beruf der Erzieherin/ des Erziehers zu schnuppern und einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen.

Alle unsere Praktikanten/ Praktikantinnen bekommen eine kleine Infobroschüre zu Beginn ihres Praktikums an die Hand. Dort sind viele Dinge geregelt, wie beispielsweise Schweigepflicht, Handyverbot, angemessene Kleidung, Rat und Hilfe durch die Fachkräfte, Hygiene,...

Wir wünschen allen unseren Schüler/ Schülerinnen und Berufseinsteigern ein herzliches Willkommen in unserem Haus und ganz viele Momente um die eigenen Erfahrungen zu erweitern und für das weitere Leben mitzunehmen.

## 15 Datenschutz in unserer Kita

---

Der Datenschutz in der Kita dient auch dazu, die Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen.

Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen die Eltern im Interesse ihrer Kinder entscheiden, ob sie eine solche geben wollen oder nicht.

Grundsätzlich sind bestimmte Datennutzungen gemäß dem Datenschutz einer Kita auch ohne Einwilligung erlaubt.

Hierzu gehört die Nutzung von personenbezogenen Daten, die für die Erbringung der Betreuung erforderlich sind.

Erlaubt ist demnach die Erhebung folgender Daten:

- 
- ✓ Name, Adresse, Geburtstag des Kindes
  - ✓ Name, Adresse und Kontaktdaten der Eltern
  - ✓ Impfstatus des Kindes
  - ✓ Kontaktinformationen des Hausarztes
  - ✓ Krankheiten des Kindes, die der Einrichtung bekannt sein müssen.
- 

Sollen mehr Informationen abgefragt werden, müssen die Eltern einwilligen.

Hier ist zu beachten, dass auch stets der konkrete Zweck der Datenerhebung angegeben werden muss.

Jede Datenschutzerhebung kann jederzeit seitens der Eltern schriftlich widerrufen werden.

Häufig genutzte Formulare zum Datenschutz:

- 
- Anmeldeformular
  - Personalbogen
  - Schweigepflichtsentbindung
  - Schweigepflichtserklärung
  - Einwilligungen z.B. Fotografieren und Veröffentlichungen von Fotos
  - Fahrgemeinschaftsbildung
  - Verabreichung von Medikamenten bei chronischen Erkrankungen
- 

Quelle: <https://www.datenschutz.org/kita/> bes. am 27.06.2019

Haben Sie Fragen zum Datenschutz?

Wenden Sie sich einfach an die Kitaleitung, sie gibt Ihnen gerne Auskunft.

## 16 Vernetzung und Kooperation

---

Unsere Einrichtung steht in ständiger Verbindung mit dem Träger, hier besonders mit der Kitakoordinatorin und Trägervertreterin. Wichtige Vorhaben finden in Absprache mit der katholischen Kirchengemeinde, dem Bistum Limburg, der Stadt Dillenburg oder auch dem Lahn- Dill- Kreis statt.

In Ergänzung zu unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Fachleuten zusammen:

- Roteberg- Grundschule und Juliane v. Stollberg Grundschule in Dillenburg
- Frühförderstelle in Herborn- Burg
- Fachschule für Sozialpädagogik, Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten
- Jugendamt, Kreisjugendamt
- Kindertagesstätten in und um Dillenburg, Kath. Kitas im Bistum Limburg
- Gesundheitsamt
- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnasten
- Kinderärzte, Zahnärzte
- Erziehungsberatungsstelle

Gemeinsam mit den Kindern pflegen wir Kontakte zu anderen Organisationen, wie:

- Feuerwehr
- Polizei
- Förster
- Krankenhaus
- Haus Elisabeth, Seniorenheim in Dillenburg

Ziel der vielfältigen Kooperationen mit den verschiedenen Fachstellen und Institutionen ist es, Hilfe und Unterstützung zur Umsetzung unseres pädagogischen Auftrags zu erhalten und auch zu geben.

Seit unserem Umzug in die Marktstraße, befinden wir uns gemeinsam in einem Haus mit dem St- Elisabeth- Verein. Im Haus „elisa“ im ersten Stockwerk werden junge Mütter mit ihren Kindern pädagogisch betreut, begleitet und auf ein selbständiges, verantwortungsvolles Leben vorbereitet und unterstützt.

Die ersten Kontakte sind hier geknüpft und eine gute Zusammenarbeit von allen Seiten sehr gewünscht. Wie das im Einzelnen aussehen kann, wird die Zukunft zeigen.

Damit unsere Arbeit mit den verschiedensten Partnern an Transparenz gewinnt, arbeiten wir mit der heimischen Presse zusammen und berichten außerdem im regelmäßig erscheinenden Pfarrbrief der Pfarrei Herz Jesu Dillenburg.

## 17 Ein ganz herzliches Dankeschön

---

... geht an Frau Hildebrandt.

Frau Hildebrandt ist Töpferin und besitzt eine Werkstatt mit Verkaufsfläche in Dillenburg. Sie begleitete vor vielen Jahren ihre Kinder und bis vor Kurzem noch ihre Enkel in unserem Haus.



Sie hat unser großes Eingangsschild im Treppenhaus nicht nur gestaltet sondern auch gespendet.

## 18 Zum Abschluss und Ausblick

---

Die vorliegende Konzeption ist der Rahmen an dem sich unsere pädagogische Arbeit orientiert. Hier sei anzumerken, dass wir uns bewusst gegen verschiedene Beschreibungen zum U3 und Ü3 Bereich (beispielsweise Eingewöhnung unter drei Jahren- Eingewöhnung ab drei Jahren, Sprachentwicklung unter drei Jahren- Sprachentwicklung über drei Jahren) entschieden haben.

Uns ist wichtig, dass wir auf jedes einzelne Kind schauen und seine Bedürfnisse, Fähig- und Fertigkeiten beobachten und entsprechend reagieren. Bei dieser individuellen Sichtweise spielt das Alter der Kinder keine Rolle.

Die Anforderungen an unsere Arbeit unterliegen einem ständigen Wandel, durch gesellschaftliche und politische Veränderungen. Darum ist es nötig, alle Bereiche kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen und zu verändern.

Zurzeit befinden wir uns in einem Prozess des Aufbaus einer fast 50 Jahre alten Kita in einem neuen Gebäude. Viele Abläufe müssen reflektiert, überlegt, durchgeführt, und evtl. überarbeitet werden. Neues geschaffen, Bewährtes gewahrt werden. Dazu hilft uns auch die Arbeit am Qualitätsmanagementsystem des Bistums Limburg. Dieses Projekt wird vom Bistum Limburg unterstützt und begleitet und ist ein gutes Instrument unsere Arbeit sachlich professionell zu beurteilen und weiterzuentwickeln.

Der Entwicklungsprozess dauert mehrere Jahre und soll uns zukünftig bei der Erhaltung und Verbesserung der Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung unterstützen.

Wir wünschen uns einen konstruktiven Dialog aller Beteiligten, um dieses Projekt erfolgreich zu gestalten.

Wir hoffen, dass Sie einen Einblick in unsere Arbeit gewinnen konnten und diese Konzeption zum Verständnis unserer Denkweise und pädagogischen Grundhaltung beiträgt. Wenn Sie noch weitere Fragen haben, treten Sie einfach mit uns in Kontakt. Gerne führen wir sie durch unser Gebäude und erklären Ihnen die einzelnen Bereiche unserer Arbeit,

das Kindergartenteam



**„Unterm Regenbogen“**  
Kindertagesstätte der  
Kath. Kirchengemeinde  
Zum guten Hirten an der Dill  
Marktstraße 16,  
35683 Dilenburg  
Tel.: 02771- 22934

Mail: [unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de](mailto:unterm.regenbogen@kita.katholischanderdill.de)

